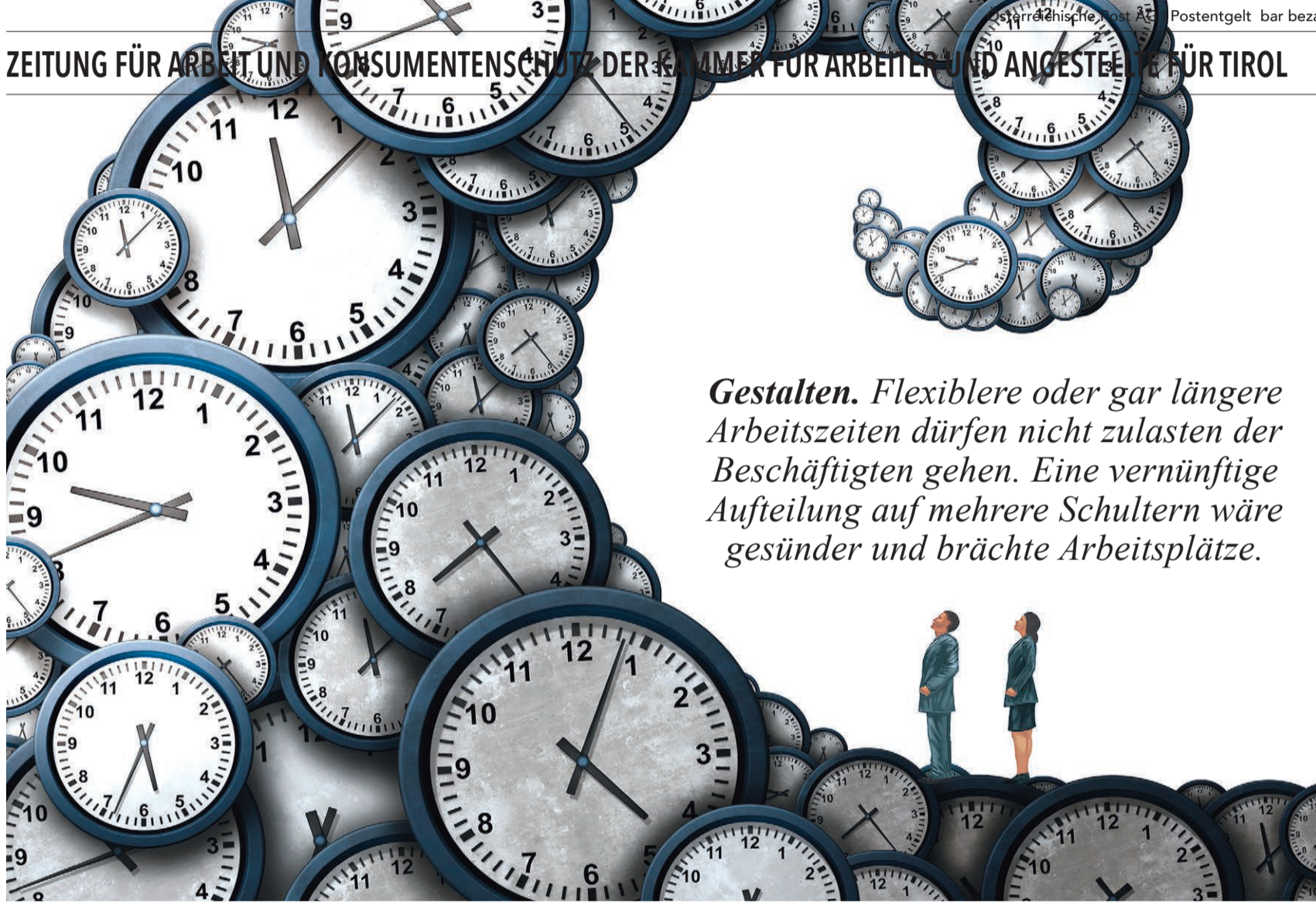




TIROLER

ARBEITERZEITUNG

ZEITUNG FÜR ARBEIT UND KONSUMENTENSCHUTZ DER KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR TIROL 9. JG., MÄRZ 2017 | NR. 94



Gestalten. Flexiblere oder gar längere Arbeitszeiten dürfen nicht zulasten der Beschäftigten gehen. Eine vernünftige Aufteilung auf mehrere Schultern wäre gesünder und brächte Arbeitsplätze.

Bessere Aufteilung. Laut WIFO ist jeder vierte Arbeitnehmer mit seiner Arbeitszeit unzufrieden, 18 % würden lieber weniger arbeiten, 9 % gerne mehr.

KOMMENTIERT Flexibel im Sinne der Beschäftigten



AK Präsident Erwin Zangerl

Geht es nach der Wirtschaft, soll die täglich zulässige Höchstarbeitszeit auf zwölf Stunden ausgedehnt werden, am besten ohne Überstundenzuschläge. Die Bundesregierung hat die Sozialpartner beauftragt, bis Ende Juni ein Paket zur Flexibilisierung der Arbeitszeit zu vereinbaren, wobei die Interessen von Wirtschaft UND Arbeitnehmern zu berücksichtigen sind. Aus Sicht der Arbeitnehmer kann das nur heißen: Ein Zwölfstundentag ohne Ausgleich geht nicht. Denn die Flexibilisierung darf nicht dazu führen, dass Einkommen geschmälert werden. 52 Millionen Überstunden werden weder ausbezahlt noch als Zeitausgleich vergütet. Allein diese unbezahlten Überstunden entsprechen 30.000 Vollzeit-Arbeitsplätzen. Dazu kommt, dass viele Vollzeitbeschäftigte kürzer arbeiten wollen. Geredet werden muss daher auch über Arbeitszeitverkürzung: Von der Wochenarbeitszeit, über attraktive Modelle, wie die Wahlmöglichkeit zwischen mehr Lohn oder mehr Freizeit, bis hin zur 6. Urlaubswoche für alle, die bereits 25 Jahre lang gearbeitet haben. Auch das Recht der Beschäftigten, länger oder kürzer arbeiten zu wollen, gehört zu unseren Vorschlägen.

Arbeit besser aufteilen, statt länger zu arbeiten

Flexible Arbeitszeiten dürfen keine Einbahnstraße zum Nutzen der Betriebe sein. Auch die Arbeitnehmer müssen davon profitieren“, sagt AK Präsident Erwin Zangerl zur aktuellen Arbeitszeitdebatte. „Überstunden müssen Überstunden bleiben, denn Zeit ist Geld. Im Kollektivvertrag soll es wie bisher branchengerechte Lösungen geben. Es braucht ausreichend Ruhezeiten und selbstbestimmte Freizeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie den Rechtsanspruch auf eine Woche Weiterbildung pro Jahr. Statt überlanger Arbeitszeiten muss auch aus gesundheitlichen und beschäftigungspolitischen Gründen eine gerechtere Verteilung der Arbeit angestrebt werden, die leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche sowie langfristig eine Arbeitszeitverkürzung. Wir wollen

auch eine Verbesserung bei der Teilzeit mittels 50 % Zuschlag ab der ersten Stunde Mehrarbeit.“
Wie sehr die Arbeitszeitdebatte die Menschen beschäftigt, zeigen die Reaktionen unserer Leser. Hier ein Auszug.
Franziska M.: „Ich bin froh, in Innsbruck zu arbeiten und zu wohnen. Sonst könnte ich meine Vollzeitstelle als Bürokraft aufgeben. Glücklicherweise habe ich für meine Tochter einen Kinderbetreuungsplatz, der bis 18 Uhr geöffnet hat.“
Robert S.: „Ich bin Pendler; meine Arbeitszeit beträgt bereits jetzt täglich neun Stunden. Ich stehe um 5 Uhr früh auf, frühstücke und fahre rund 45 Minuten zur Arbeit. Meine Normalarbeitszeit ist von 6.30 Uhr bis 16.15 Uhr. Ich komme um 17 Uhr nach Hause, bis ich was gegessen habe und geduscht bin, ist es 18 Uhr. Das heißt, mein derzeitiger

Zeitaufwand für die Arbeit beträgt bereits 13 Stunden und schon bei einer Überstunde werden daraus 14 Stunden. Bei einem möglichen Zwölf-Stunden-Arbeitstag von 5 bis 21 Uhr hätte ich dann einen Zeitaufwand von 16 Stunden. Wie

„Flexible Arbeitszeiten müssen allen etwas bringen – vor allem den Beschäftigten, nicht nur den Betrieben.“

Erwin Zangerl, AK Präsident

weltfremd ist die Wirtschaft eigentlich, so etwas zu verlangen, was ein Arbeitnehmer ein Arbeitsleben lang nicht leisten kann?“

Franz L.: „Ich bin 57 Jahre, hebe am Tag mehrere Tonnen Material von Hand, da ist oft schon am Nachmittag mein Akku leer. Wie soll man da noch länger arbeiten?“
Egon H.: „Ich bin für eine kürzere Arbeitszeit. Ich arbeite mit Metall und auch in der Gießerei bei einer Ofentemperatur von 750 Grad. Hier sollten einmal diejenigen Industriekapitäne arbeiten, die für eine flexiblere Arbeitszeit sind, und von uns Arbeitern einen Zwölf-Stunden-Arbeitstag verlangen.“
Reinhold S.: „Wir leisten schon jetzt flexible Arbeitszeit von jährlich 118 Stunden Mehrarbeit ohne Überstundenzuschlag. Bei einer Verlängerung von 38,5 auf 40 Stunden sind das im Jahr weitere 78 Stunden zusätzlich. Und dann bestimmt noch der Betrieb, wann ich meinen Zeitausgleich zu konsumieren habe!“ Siehe auch Seite 3

ZUM MITFEIERN Gospelmesse zum Josefstag

Diözese Innsbruck und AK Tirol laden am Freitag, 17. März, 19 Uhr in die Innsbrucker Jesuitenkirche zur traditionellen Josefmesse. Den Gottesdienst unter dem Motto „Von Mensch zu Mensch“ leitet Diözesan-Administrator Msgr. Mag. Jakob Bürgler. Gail Anderson & Good Vibrations sorgen mit Gospels für die musikalische Gestaltung. Für Tirol ist der Heilige Josef gleich in zweierlei Hinsicht von besonderer Bedeutung: Wir feiern und verehren ihn als Schutzpatron der Arbeiter und gleichzeitig auch als Landespatron. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle Messebesucher vor der Kirche zur Agape mit Fastensuppe eingeladen.

Betroffene besser informieren



Foto: Photographee.eu/Fotolia.com

Arbeit schützt nicht mehr vor Armut: Fast 40 % der Befragten in der Studie zum AK Unterstützungsfonds sind zwar erwerbstätig, mussten sich aber trotzdem an den Fonds wenden. Dabei nehmen nur 24 % die Mindestsicherung in Anspruch, obwohl 55 % über diese Form der Unterstützung Bescheid wissen. Die Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen, ist für viele groß, noch dazu, wenn einer Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Nur selten kommt der Gedanke, dass trotzdem Anspruch auf Unterstützung besteht. Deshalb fordert die AK Tirol auch Bund und Länder auf, Erwerbstätige in Zukunft mehr zu unterstützen und sie über das Thema Mindestsicherung besser zu informieren.

Angst, die Not zu zeigen



Foto: Robert Kneschke/Fotolia.com

Wer in Not geraten ist, sucht nicht sofort Hilfe oder holt sich Unterstützung. Wie die AK Studie zum Unterstützungsfonds zeigt, warten 50 % der Befragten erst einmal ab. Teils, weil sie glauben, das Problem selbst in den Griff zu bekommen, teils, weil sie Hemmungen haben, die Notsituation bei den verschiedenen Stellen immer wieder zu schildern. Für mehr als die Hälfte der Personen wäre es hilfreich, sich nur an eine Einrichtung wenden zu müssen. Die AK Tirol fordert daher die Schaffung einer Anlaufstelle für in Not geratene Menschen, unter deren Dach die entsprechenden Institutionen vereint sind. Dies wäre ein wichtiger Schritt, um frühzeitig helfen und weitere Probleme abwenden zu können.

KOMMENTIERT

Gesetze gegen die Menschen?

Wir haben uns den Entwurf zum neuen Mindestsicherungsgesetz genau angesehen, durch das jährlich etwa 5,3 Millionen eingespart werden sollen. Für viele ist das eine Katastrophe“, steht für AK Präsident Erwin Zangerl und ÖGB Landesvorsitzenden Otto Leist nach einem intensiven Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Tiroler Sozialpolitischen Arbeitskreises (SPAK) fest.

- Da ist das Beispiel des 18-jährigen Lehrlings, 2. Lehrjahr, 671 € Lehrlingsentschädigung. Er zieht aus dem äußerst konfliktbeladenen Familienhaushalt aus, findet ein WG-Zimmer (390 €). Nach dem derzeitigen Gesetz hätte er Anspruch auf 240 € Mindestsicherung. Nach den neuen „Vorstellungen“ wird er massive Einbußen erleiden: Letztlich werden ihm monatlich 266 € weniger zum Leben bleiben und er verliert zudem die vierteljährlichen Sonderzahlungen von 76 €.
- Der 35-Stunden-Abwäscher (Lohn 970 €, Garconniere 520 €) verliert monatlich 23 € und die vierteljährlichen 76 €.
- Die alleinstehende Pensionistin (900 € Pension) verliert ebenfalls die Sonderzahlungen.

Dazu kommen im Gesetz: Zuweisungsmöglichkeiten der Behörden in Wohngemeinschaften, Leistungskürzungen bei Personen in Ausbildung und volljährigen Kindern mit Behinderung im gemeinsamen Haushalt, Streichung der Sonderzahlungen (76 € vierteljährlich) u. a. auch für Aufstocker usw.

Allein mit der Deckelung der Unterstützung der Wohnungskosten verspricht sich das Land Einsparungen von 1,8 Millionen. Besonders negativ hervorzuheben sind auch die geplanten Einsparungen durch die Kürzungen bei Kindern in Höhe von 426.000 €!

Erwin Zangerl fordert mit Otto Leist die Tiroler Landtagsabgeordneten deshalb auf, gerade dieses Gesetz genauestens zu prüfen. Das Mindestsicherungsgesetz ist, so Zangerl, eine besondere ethische Frage. Auch die Pensionistenvertretungen und die Jugendorganisationen sollten sich rechtzeitig um dieses Gesetz kümmern. Da die Grundsicherung allen zusteht, betrifft dies auch Selbständige und Landwirte. Auch wenn die Inanspruchnahme oft etwas kompliziert erscheint – Zangerl und Leist raten auch diesen Berufsgruppen, sich genau zu informieren.

Dr. Lothar Müller, Sozialethiker

Wenn die Last zu groß wird

Akut. Seit 2009 wird notleidenden Menschen im Rahmen des AK Unterstützungsfonds geholfen. Doch die Armut steigt. Die AK fordert deshalb umfassende Hilfe für Betroffene.

Tirol, das Land der Seligen? Oder vielmehr das Land der hohen Miet- und Lebenshaltungskosten, wo über Armut nicht gern gesprochen wird, obwohl sie allgegenwärtig ist? Die Zahl derer, die ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können, steigt ständig, auch, da viele Tiroler Arbeitnehmer trotz Vollzeitbeschäftigung kein Auskommen mehr finden. Arbeit schützt mittlerweile nicht mehr vor Armut: So verdienen derzeit 30.000 Personen weniger als 1.700 Euro brutto monatlich (ca. 1.310 Euro netto) – und das, obwohl sie ganzjährig und in Vollzeit arbeiten. Damit sind diese Personen nur knapp von der Armutsgefährdungsschwelle entfernt, die für Österreich laut EU bei 1.163 Euro im Monat liegt. Erschwert wird die Situation durch das teure Leben: Nirgendwo muss dafür soviel Geld aufgewendet werden, wie in Tirol. Dabei sind die Löhne österreichweit am niedrigsten. Im Ernstfall können plötzlich notwendig gewordene Anschaffungen das Budget schon überreizen. Kommen dann Schicksalsschläge oder gesundheitliche Probleme hinzu, driften Betroffene schnell an den Rand der Gesellschaft.

Nackte Zahlen. Dieses Abrutschen zu bekämpfen, ist Ziel des AK Unterstützungsfonds (siehe unten re.). Von 2010 bis 2015 hat die AK Tirol in Not geratenen Mitgliedern mit fast zwei Millionen Euro unbürokratisch geholfen und über 4.600 Anträge positiv bearbeitet. Ein aktuelle Studie der AK zeigt nun, wie schwierig die Situation für Betroffene wirklich ist.* Dies hat die AK zu fünf wichtigen Forderungen veranlasst (re.).

Nahezu die Hälfte der Ratsuchenden wandte sich aufgrund von Mietrückständen, Kautionen, Betriebskosten oder Strom- und Heizkosten an den Unterstützungsfonds. Einmal mehr zeigt sich: Wohnen in Tirol ist für viele nicht mehr leistbar. Dramatisch ist auch die Situation beim Thema Gesundheit. Für fast ein Viertel der Befragten war dies der Grund, sich Hilfe zu holen, denn viele Betroffene können sich Medikamente, Therapien oder Heilbehelfe nicht mehr leisten (unten li.).

Erschütternd ist auch die hohe Zahl derer, die über die Mindestsicherung zwar

Bescheid wissen, sie jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht in Anspruch nehmen (oben li.). Ebenso bedenklich stimmt der hohe Prozentsatz an jenen, die abwarten, bevor sie sich Hilfe holen, vielfach aus Überwindung, die Notsituation bei den unterschiedlichen Stellen immer wieder schildern zu müssen (oben mi.). „Wie die Studie gezeigt hat, müssen wir auch bei langanhaltenden Notsituationen Lösungen bieten“, sagt dazu AK Präsident Erwin Zangerl, der mit Nachdruck auf die Forderungen der AK Tirol verweist. „Egal ob es um direkte Hilfe, Aufklärung oder bessere Bildungsvoraussetzungen geht: Von den Krankenkassen über Sozialeinrichtungen bis hin zu Bund und Land müssen wir an einem Strang ziehen, um die Not unserer Mitbürger in den Griff zu bekommen“, so Zangerl.

5 Forderungen

Aufgrund der genauen Analyse der Notsituationen von Mitgliedern fordert die AK:

1. Soziale Härtefälle sollen bei gesundheitlichen Problemen mehr finanzielle Unterstützung erhalten.
2. Vermehrte Unterstützung bei der Aufklärung zum Thema Mindestsicherung.
3. Schaffung einer Anlaufstelle für in Not Geratene, mit den entsprechenden Institutionen unter einem Dach vereint.
4. Bei langanhaltender Notsituation das Angebot einer längerfristigen Beratung/Begleitung zu ermöglichen, um eine dauerhafte Lösung zu erarbeiten.
5. Schaffung guter Voraussetzungen für hohe Bildungsabschlüsse unabhängig von der Herkunft von Jugendlichen.



* Befragt wurden jene Personen, die zwischen 2010 und 2015 einen Antrag beim Unterstützungsfonds gestellt und eine finanzielle Zuwendung erhalten haben.

THEMA GESUNDHEIT Hilfe für soziale Härtefälle

Medikamente, Therapien oder Heilbehelfe verursachen enorme Kosten. Selbst wenn Betroffenen von der Rezeptgebühr befreit sind, können die Ausgaben dafür oft nicht bestritten werden. Zudem ist der Verlust des Arbeitsplatzes nicht selten die Folge eines lang andauernden Krankenstandes, etwa wegen Operationen oder psychischer Beeinträchtigungen. Wenn Krankenstände zu Einkommenseinbußen führen, ist es oft schwierig, die notwendigen Mehrkosten für die Genesung aufzubringen. Gerade die Teilnahme an einer Psychotherapie, die bei Schicksalsschlägen oft notwendig wird, können sich die Wenigsten leisten. Die Zusatzkosten dafür belaufen sich auf 280 bis 600 Euro pro Monat, wobei die Krankenkassen nur einen kleinen Teil rückerstatten. Die Forderung der AK Tirol lautet daher: Schwere soziale Härtefälle sollen bei gesundheitlichen Problemen bzw. Einschränkungen mehr finanzielle Unterstützung erhalten.



Foto: Piotr Marcinski/Fotolia.com



Foto: vbaleha/Fotolia.com

AK UNTERSTÜTZUNGSFONDS Rettungsring in schwerer Zeit

Der 2009 auf Initiative von AK Präsident Erwin Zangerl ins Leben gerufene Unterstützungsfonds hilft AK Mitgliedern und deren Angehörigen in schwierigen Situationen. Und das möglichst schnell und unbürokratisch. Am schnellsten geht es mit einem formlosen schriftlichen Ansuchen samt erforderlichen Unterlagen (Kopien von Einkommen, Beihilfen, Alimenten, Mietzinsbeihilfe und Aus-

gaben wie Miete, Rückzahlungsverpflichtungen usw.). Schicken an: **AK Tirol, Unterstützungsfonds, Maximilianstr. 7, 6020 Innsbruck.** Ganz wichtig: Telefonische Erreichbarkeit angeben! Außerdem ist der Unterstützungsfonds für Fragen von Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr unter 0800/22 55 22 – 1111 erreichbar. „Niedrige Einkommen, chronische Krankheit, Jobverlust, Trennung, Schulden – die Liste, wie man unverschuldet in Not geraten kann, ist lang“, sagt Präsident Zangerl und verweist auf die solidarische Komponente des Fonds. „Der Unterstützungsfonds lebt von den Tiroler AK Mitgliedern. Sie leisten mit ihrem Beitrag Hilfe für jene, denen es gerade schlecht geht. Gleichzeitig können sie sicher sein, dass auch ihnen im Falle des Falles die AK mit Rat und Tat zur Seite steht“, so Zangerl.

**AKUT
POSITIONEN**

Leben ist mehr als Arbeit

Ruhezeiten zur Erholung nötig

Im Gespräch. Kinderbetreuung, öffentlicher Verkehr, Ehrenamt: Unser Familien- und Gesellschaftsleben funktioniert nicht mit längeren, noch flexibleren Arbeitszeiten.

AK-Präsident Zangerl: „Wir werden die Arbeitnehmer nicht im Stich lassen. Überstunden müssen Überstunden bleiben, denn Zeit ist Geld. Arbeitszeiten sollen wie bisher über den Kollektivvertrag geregelt werden. Es braucht ausreichend Ruhezeiten und selbstbestimmte Freizeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Statt überlanger Arbeitszeiten müssen aus gesundheitlichen und beschäftigungspolitischen Gründen eine gerechtere Verteilung der Arbeit, die leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche sowie eine generelle Arbeitszeitverkürzung angestrebt werden. Bei der Teilzeit soll ein 50 % Zuschlag ab der ersten Stunde Mehrarbeit gelten.“



TAZ: Herr Präsident, die Diskussion über die Arbeitszeit hat zu Besorgnis bei den Beschäftigten geführt. Wie sehen Sie die Situation?

Zangerl: Die Wirtschaft spricht immer von starren Regelungen, die ihre unternehmerischen Aktivitäten bremsen würden. Sie sagt aber nicht dazu, dass flexible Arbeitszeiten schon jetzt in vielen Branchen gelten. Vielmehr geht es um die Ausweitung der bereits bestehenden Möglichkeiten von Zwölf-Stunden-Arbeitstagen.

Wenn im Betrieb länger gearbeitet werden muss, bietet die aktuelle Rechtslage ausreichend Spielraum. Allerdings müssen die Unternehmen die Bedingungen dafür mit den Arbeitnehmern aushandeln. Jetzt wollen die Unternehmen offenbar die Regeln dahingehend ändern, dass sie alleine darüber bestimmen wollen, wann und wieviel zu arbeiten ist. Unabhängig von der zusätzlichen Belastung des Einzelnen, ist unser Alltag überhaupt nicht darauf eingerichtet. Die Stichworte dazu: Unzureichende Öffnungszeiten für Kinderbetreuung, Pendlerproblematik, mangelhafte Öffi-Angebote an den Tagesrandzeiten. In Tirol

TAZ: Sehen Sie noch weitere Problemfelder?

Zangerl: Immer mehr und immer länger arbeiten ist kontraproduktiv. Es gefährdet die Gesundheit der Arbeitnehmer und führt zu immensen Folgeschäden und -kosten. Bei der Arbeitszeitdebatte geht es in Wirklichkeit darum, dass Betriebe seit Jahren bei der Personaleinstellung auf der Bremse stehen, trotz deutlich steigendem Arbeitsvolumen. Die Folge davon: Die vorhandene Belegschaft muss noch mehr arbeiten. Jetzt will sich die Unternehmenseite auch die Kosten für Mehrarbeit und Überstunden sparen, indem die Beschäftigten noch länger und noch flexibler eingesetzt werden können.

TAZ: Sind kürzere Arbeitszeiten eine Alternative?

Zangerl: Laut jüngster WIFO-Studie ist jeder vierte Arbeitnehmer mit seiner Arbeitszeit unzufrieden, 18 % würden gerne weniger arbeiten und 9 % lieber mehr. Auffallend ist auch der eklatante Unterschied bei den Arbeitszeiten zwischen Männern und Frauen. Im Schnitt arbeiten Männer um 8,2 Stunden pro Woche länger. Die Arbeitnehmer leisten pro Jahr mehr als 250 Millionen Überstunden. In Tirol werden pro Jahr mehr als 22 Millionen Überstunden geleistet, davon fast 5 Millionen Stunden unbezahlt! Deshalb müssen bei allen Debatten zur Arbeitszeit Überstunden auch Überstunden bleiben. Denn sie stellen für viele Beschäftigte einen wichtigen Lohnbestandteil dar.

TAZ: Wäre mehr Teilzeit eine Lösung?

Zangerl: Es gibt genug Männer, die bereit wären, ihre Arbeitszeit zu reduzieren. Dazu müsste aber die vorhandene Arbeit gerechter aufgeteilt und fairer entlohnt werden. Teilzeit ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen alles andere als zukunftstauglich: Teilzeit bedeutet halben Lohn und das wiederum bedeutet im Alter nur halbe Pension.

„Überstunden müssen Überstunden bleiben und als solche auch korrekt abgerechnet und bezahlt werden.“

Erwin Zangerl, AK Präsident

schließen derzeit sechs von zehn Kindergärten vor 15 Uhr. Längere Arbeitszeiten für die Eltern würden die Betreuungsprobleme noch vergrößern. Sie sind auf Dauer auch das Ende für das Vereinsleben und das ehrenamtliche Engagement unserer Arbeitnehmer. 15 Millionen Stunden werden in Österreich wöchentlich in unbezahlte Tätigkeiten zum Wohl der Gemeinschaft investiert. 3,3 Millionen Menschen engagieren sich in ehrenamtlichen Aufgaben für unsere Gesellschaft. Vom weiteren Verlust eines geregelten Familienlebens ganz zu schweigen. Wir liegen bereits jetzt an der Spitze bei den Arbeitszeiten.

Erwin Zangerl: „Arbeitszeiten müssen für die Arbeitnehmer-Familien berechenbar bleiben.“

EINFACH GEWINNEN MIT DER AZ



GRUBERTALER

Fröhschoppen

Auf gehts zum großen U1-Jubiläums-Fröhschoppen im Rahmen der 15-Jahr-Gala der Grubertaler **am Sonntag, 18. Juni, 11 Uhr**, im großen Festzelt in Fritzens. Dabei werden Saso Avsenik und seine Oberkrainer, die Ladiner mit Nicole, Shootingstar Anni Perka (Bild li.), Countrylegende Jonny Hill und die Grubertaler nochmals das Zelt so richtig zum Beben bringen. Saso Avsenik und seine Oberkrainer lassen zudem die Herzen aller Fans mit einem Livekonzert nach dem Fröhschoppen noch höher schlagen. Mit der Tiroler Arbeiterzeitung sind Sie dabei und können je zwei Karten (siehe re.) für diesen besonderen Fröhschoppen gewinnen. Die Gewinner erhalten die Karten auf dem Postweg.

OPERETTENSOMMER KUFSTEIN

Der Zigeunerbaron

Bereits seit einem Jahrzehnt wird die Festung Kufstein verzaubert von künstlerischer Leidenschaft, beliebten Klängen und mitreißenden Inszenierungen. Von **28. Juli bis 13. August** steht die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauss auf dem Spielplan. Das Stück spielt in Ungarn um 1750, zur Herrschaftszeit Maria Theresias. Sándor Barinkay ist der Held der Geschichte, dessen Vater aufgrund kriegsbedingter Konflikte vor langer Zeit ins Exil geschickt wurde. Der Sohn kehrt nach Ungarn zurück und verliebt sich in die „Zigeunertochter“ Sáffi, die Tochter

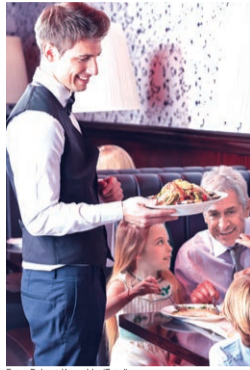
des Schweinebauern. Nach viel Aufruhr kann er schlussendlich die Liebe seines Lebens heiraten. In gewohnter Manier setzt der Operettensommer bei dieser Johann-Strauss-Operette auf ein exzellentes Ensemble, bestehend aus Stars der Wiener Volksoper. Darüber hinaus ist das einzigartige Ambiente der Festung ein Garant für einen unvergesslichen Abend. Spielen Sie mit (siehe re.), gewinnen Sie zwei Karten für die Vorstellung am **Freitag, 4. August, 19 Uhr**, und genießen Sie die weltberühmte Operette in der atemberaubenden Kulisse der Festung Kufstein.

Mitmachen & gewinnen.

Wenn Sie Karten für eine der Veranstaltungen gewinnen wollen, mailen Sie an ak@tirol.com, schicken ein Fax an 0512/5340 - 1290 oder schreiben an AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck, Stichwort: „Zigeunerbaron“ oder „Grubertaler“ (Einsendeschluss 30.3.2017). Name, Adresse und Telefonnummer nicht vergessen.

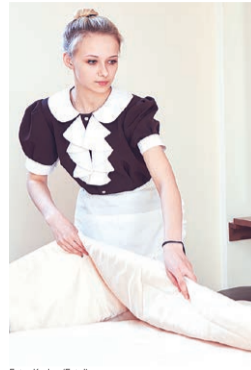
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Barablässe möglich.

Löhne auf niedrigem Niveau



Die Mindestlöhne laut Kollektivvertrag für Tourismusberufe liegen auf einem niedrigen Niveau. Sie bewegen sich zwischen € 2.159 brutto für einen Küchenchef, der zumindest 5 Arbeitskräfte unter sich hat, und € 1.420 für Kellner bzw. Köche ohne Lehrabschlussprüfung. Mit zunehmender Arbeitserfahrung sind nur wenige Steigerungen möglich. So startet der kollektivvertragliche Mindestlohn für einen Kellner mit Inkasso bei € 1.551. Einem vergleichbaren Kellner mit 12-jähriger Arbeitserfahrung müssen gerade einmal € 70 brutto mehr gezahlt werden (€ 1.620,80) – das ist ein Plus von lediglich 4,5 % mehr Entlohnung für 10 Jahre Berufserfahrung.

Einheimische verlassen Branche



Der Tiroler Tourismus ist zunehmend auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Das ist nicht unbedingt überraschend: In so gut wie allen Wirtschaftsbereichen steigt die Zahl der nichtösterreichischen Beschäftigten. Das Besondere ist jedoch, dass gleichzeitig zur Zunahme ausländischer Arbeitskräfte die Einheimischen die Branche verlassen. In der Zeit zwischen 2010 und 2015 ging die Zahl der österreichischen Arbeitskräfte im Tiroler Gast- und Hotelgewerbe um 1.000 Personen zurück. Das war in keiner der anderen beschäftigungsstarken Branchen der Fall. Nicht die Demographie allein, sondern vor allem die Arbeitsbedingungen dürften eine Rolle spielen.

AKUT NEOS – ALTOS

Zuerst Bilanzen lesen lernen

Unseren Wohlstand verdanken wir politischer Stabilität, sozialem Frieden und dem Einsatz und Fleiß unserer Beschäftigten. Leider gibt es neoliberale Kräfte, die das ändern wollen. Vorrang den Märkten vor den Menschen, lautet ihr Credo. Unter dem Kürzel Neos, verpackt in kitschiges Rosarot, berufen sie sich auf die (Ellenbogen-) Freiheit des Einzelnen und propagieren den schrankenlosen Wirtschaftskapitalismus, dem sich die Beschäftigten ausliefern sollen. Wasser privatisieren, EU-Beitritt der Türkei, völlige Öffnung des Arbeitsmarktes, Ende der Neutralität, Arbeits- und Ladenöffnungszeiten rund um die Uhr, Abschaffung des gesetzlichen Pensions- und Krankensystems, Arbeit bis 70, Unternehmersteuer runter... um nur einige Beispiele der Neos-Vorschläge zu nennen. Wenn eine Gruppe solche Ideen propagiert, dann dient sie rein den Interessen der Wirtschaft. Das ist das Weltbild der Neos, die überdies zum überwältigenden Teil gar keine Arbeitnehmer, sondern Selbständige und Unternehmer sind. Für diese Herrschaften ist die AK das Feindbild Nummer eins, weil sie den Arbeitnehmern Schutz und Hilfe in allen Bereichen des Arbeits- und Privatlebens anbietet. Durch falsche Behauptungen über angebliche Privilegien und Vermögenswerte, die für Notzeiten bzw. für akute Einsatzmaßnahmen im Dienst der Arbeitnehmer gedacht sind, wird eine Neiddebatte angezettelt, um die AK zu schwächen. Dabei sollten die Neos Bilanzen lesen lernen. Denn der jährliche AK Rechenschaftsbericht belegt, wie verantwortungsbewusst mit den AK Beiträgen umgegangen und wie exakt die Angebote, die Beratungsleistungen und die Infrastruktur in den Bezirken laufend auf den Bedarf hin angepasst werden, um ein noch besseres Service zu bieten. Und noch etwas: Die Beschäftigten finanzieren sich ihre AK mit ihren Beiträgen selbst. Apropos Geld. Wenn es darum geht, dann werden die „Neos“ zu „Altos“. Pro Jahr erhalten alleine sie rund 8 Millionen Euro an Parteienförderung. Für den Schutz und die Hilfe für Bürger? Fehlangeige! Um eine Partei wie sie am Leben zu erhalten.

Gespaltene Verhältnis

Teuer. Schwierige Arbeitsbedingungen, niedriges Lohnniveau und langfristige Probleme durch die Saisonarbeit: Arbeiten im Tourismus wird zusehends unattraktiver. Das hat Folgen.

Der Tourismus in Tirol ist eine emotionale Angelegenheit. Tourismus und Tiroler Identität hängen eng zusammen, doch nicht immer ist alles Gold, was glänzt: Auf der einen Seite ist man stolz auf die Attraktivität des Landes, auf der anderen Seite sind aber die Probleme, welche der Tourismus mit sich bringt, unübersehbar.

Intensiv. Zentraler Punkt sind dabei die Arbeitsbedingungen. Das betrifft natürlich nicht die Beschäftigten selbst, die sehr hart und ausdauernd arbeiten. Sondern die Art und Weise, wie die Arbeit im Tourismus organisiert ist und was am Ende verdient wird. Gerade die Einkommen sind ein kritischer Punkt: Denn in keiner Branche liegen die Einkommen so niedrig wie im Bereich der Beherbergung und Gastronomie. Im Schnitt kamen Tourismusbeschäftigte im Jahr 2015 auf einen Jahresverdienst von 10.550 Euro. Der Einkommensschnitt in Gastgewerbe und Hotellerie lag damit um 45 % unterhalb des Tiroler Durchschnittseinkommens. Umgerechnet auf ein Monatseinkommen würde das einen Lohn von 753 Euro bedeuten.

Ein durchaus berechtigter Einwand wird lauten: Das ist aber Saisonarbeit, das kann man nicht ver-



Fachkräftemangel. Geringe Löhne sind ein wichtiger Faktor für Personalprobleme.

gleichen! Das mag richtig sein, aber auch wenn man nur die ganzjährige Vollzeitarbeit heranzieht, bleibt eine beträchtliche Einkommensdifferenz bestehen. Im Schnitt erzielten die Vollzeitbeschäftigten ohne Saisonunterbrechungen 19.900 Euro im Jahr. Damit verdient die Tourismusbeschäftigten fast ein Drittel weniger als vergleichbare andere Beschäftigte in Tirol – bei gleichem Zeitaufwand!

Saisonarbeit. In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich die Frage: Wie viele Ganzjahresarbeitsplätze im Vollzeitausmaß gibt es in Beherbergung und Gastronomie überhaupt? Die Antwort: sehr wenige. Nicht einmal jeder fünfte Beschäftigte im Tourismus arbeitet Vollzeit ohne saisonale Unterbrechungen. Zum Vergleich: Im Schnitt arbeiten etwas weniger als die Hälfte der Tiroler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, etwa 47 %, ganzjährig und Vollzeit. Und das ist schon ein niedriger Prozentsatz!

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Tourismus ist eine intensive und beanspruchende Branche, die leider nur ein niedriges Einkommensniveau bietet. Die Zahl der Arbeitsplätze, die eine Existenzsicherung für das ganze Jahr ermöglichen, ist im Vergleich zu anderen Branchen äußerst niedrig.

Ganzjahresbetriebe gehören unterstützt

Vorstoß. Land soll Tourismus-Betriebe fördern, die Ganzjahresarbeitsplätze bieten.

Im Vorjahr wurde jeder zweite Arbeitslose in Tirol mit einer Wiedereinstellungszusage beim AMS vorstellig – in Summe 45.000 Personen, ein großer Teil davon aus dem Tourismus. Die Praxis, Arbeitnehmer vorübergehend beim AMS zu „parken“, verursacht nicht nur Kosten von jährlich 100 Millionen Euro, die die Allgemeinheit zu tragen hat, sondern wirkt sich auch negativ auf die Arbeitnehmer aus. Neben niedrigen Löhnen sind durch die Saisonarbeit geringe Pensionszahlungen die Folge. AK Präsident Erwin Zangerl zeigt noch eine weitere Dimension auf, die mit Wiedereinstellungszusagen verbunden ist: Die Betriebe würden dadurch die

Gehaltskosten abwälzen. „Damit werden Unternehmen nichts anderes, als von der öffentlichen Hand subventioniert“, so Zangerl. Um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, fordert die AK ein Umdenken bei der Wirtschaftsförderung des Landes. So sollen in erster Linie Betriebe unterstützt werden, die ganzjährig tätig sind bzw. Ganzjahresarbeitsplätze anbieten. „Das wäre ein guter Ansatz, um auf politischer Ebene Lösungen für dieses ‚Parkplatzproblem‘ zu finden“, so Zangerl.



AK Forderung. Die Freizeitwohnsitzabgabe soll direkt an die Gemeinden fließen.

Die pauschale Förderung

Freizeitwohnsitzpauschale. Derzeit fließen die Gelder an die Tiroler Tourismusverbände. Die AK fordert Offenlegung und Transparenz.

Der 1. Juli 2017 wird für die Tiroler Gemeinden ein besonderer Tag, denn bis dahin müssen sie an die Landesregierung melden,

wie viele Freizeitwohnsitze sich in ihrem Hoheitsgebiet befinden. Bis dato herrscht nämlich immer noch Unklarheit über diese Zahl, obwohl es längst Obergrenzen gibt.

Unklarheit herrscht auch über die Gesamtsumme der Freizeitwohnsitzpauschale. Lediglich die Empfänger der Gelder sind bekannt: Die Abgabe fließt nämlich direkt an die Tourismusverbände des Landes. Wie viel die einzelnen Verbände im Gesamten profitieren, ist intransparent.

Für AK Präsident Erwin Zangerl ein Zustand, der sich schnellstens ändern muss. „Der Tourismus wird aus unglaublich vielen Töpfen gespeist und es ist nicht einzusehen, dass auch die Freizeitwohnsitzpauschale an die Tourismusver-

bände fließt und man nicht weiß, wie hoch die Summen sind und was konkret mit dem Geld passiert“, so Zangerl.

Er fordert nicht nur eine Offenlegung der Summen und der Verwendung, sondern, nach Vorbild anderer Bundesländer, auch eine Zweckwidmung, die den Namen verdient. So soll diese Abgabe direkt an die Gemeinden fließen und für Infrastruktur- und Umweltmaßnahmen, für Arbeitsplatzsicherung, Wohnraumbeschaffung und Baulandmobilisierung verwendet werden.

Gefordert sieht Zangerl dabei auch das Land, das durch gesetzliche Maßnahmen zugunsten der Tirolerinnen und Tiroler für Transparenz sorgen könnte.

FERIENAKTION

AK
**Ferien
Aktion
2017**



Ohne Stress
und rund um die Uhr
zum Wunschprogramm!
Ferienwoche auswählen
und von
16. bis 30. März
online vormerken
auf
www.ak-tirol.com

Sonderbeilage der Tiroler Arbeiterkammer Tirol Nr. 1/2017

Deine Sommer-Termine

OHNE ÜBERNACHTUNG

WANN?	WAS?	WER?
10. - 14. Juli	Fußballwoche 1 (Anfänger)	9 - 12
17. - 21. Juli	Abenteuerwoche 1	7 - 12
24. - 28. Juli	Abenteuerwoche 2	7 - 12
7. - 11. August	Sportwoche	7 - 12
14. - 18. August	Fußballwoche 2 (Anfänger)	7 - 10
21. - 25. August	Abenteuerwoche 3	7 - 12

MIT ÜBERNACHTUNG

9. - 15. Juli	Tierischer Spaß, Seehof	7 - 11
9. - 15. Juli	Bauernhofwoche, Oö	10 - 14
16. - 22. Juli	Theaterwoche, Seehof	8 - 12
16. - 22. Juli	Aktivwoche 1, Sbg.	7 - 11
16. - 22. Juli	Erlebnis Unterland, Tirol	11 - 14
16. - 22. Juli	Dichten, Reimen, Slammen, Tirol	10 - 14
23. - 29. Juli	Erlebniscamp 1, Seehof	11 - 14
23. - 29. Juli	Musikwoche, Tirol	10 - 14
23. - 29. Juli	Aktivwoche 2, Sbg.	12 - 14
23. - 29. Juli	Rauf auf die Alm, Oö	7 - 11
30. Juli - 5. Aug.	Erlebniscamp 2, Seehof	7 - 11
30. Juli - 5. Aug.	Wasserspaß Attersee, Oö	7 - 11
30. Juli - 5. Aug.	Junge Uni, Tirol	10 - 14
30. Juli - 5. Aug.	Faszination Natur, Vbg.	10 - 14
6. - 12. August	Fußballcamp (Fortg.), Seehof	9 - 12
6. - 12. August	Sport & Spaß am See 1, Ktn.	11 - 14
6. - 12. August	Zirkus, Sbg.	7 - 12
13. - 19. August	Film, Kunst & Theater, Seehof	11 - 14
13. - 19. August	Sport & Spaß am See 2, Ktn.	9 - 12
20. - 26. August	Auf ins Grüne, Seehof	7 - 11
20. - 26. August	Ferien auf der Burg, Bayern	7 - 11
20. - 26. August	Sport & Spaß am See 3, Ktn.	11 - 14
20. - 26. August	Naturcamp, Oö	11 - 14
27. Aug. - 2. Sept.	Lern- und Spaßwoche, Seehof	11 - 14
27. Aug. - 2. Sept.	Tipidorf, Oö	11 - 14
27. Aug. - 2. Sept.	Bühnenstar, Ktn.	10 - 14
27. Aug. - 2. Sept.	Dance & Fun, Sbg.	7 - 12
15. - 22. Juli	Let's talk English 1, Cornwall	13 - 16
29. Juli - 5. Aug.	Let's talk English 2, Cornwall	13 - 16
12. - 19. Aug.	Let's talk English 3, Cornwall	13 - 16
26. Aug. - 2. Sept.	Let's talk English 4, Cornwall	13 - 16



37 Wochen FERIENSPASS!



Tolle Wochen für 7- bis 16-Jährige. Online vormerken
von 16. bis 30. März auf www.ak-tirol.com

Seit vielen Jahren unterstützt die AK Tirol die Arbeitnehmerfamilien mit ihrer Ferienaktion. „Damit möchten wir den vielen Eltern und Alleinerziehenden helfen, für die es leider immer noch ein Problem ist, eine hochwertige, und dennoch leistbare Betreuung für ihre Kinder in den Sommerferien zu organisieren“, betont AK Präsident Erwin Zangerl. Die Nachfrage steigt von Jahr zu Jahr. Deshalb wurde das Angebot für 2017 auf insgesamt 37 Wochen für verschiedene Altersgruppen ausgebaut. Das vollständige Programm zum Herausnehmen finden Sie in dieser März-Ausgabe der Tiroler Arbeiterzeitung und auf der AK Homepage.

- Heuer können Sie Ihr Kind bzw. Ihre Kinder von Donnerstag, 16. März, bis Donnerstag, 30. März,

über einen eigenen Online-Zugang auf www.ak-tirol.com rund um die Uhr und völlig stressfrei vormerken. Der Vormerkzeitpunkt spielt für die Vergabe der Plätze wie schon in den letzten Jahren keine Rolle!

Von 16. bis 30. März online vormerken auf www.ak-tirol.com

- Voraussetzung für die Teilnahme eines Kindes an der Ferienaktion ist, dass zumindest ein Elternteil Mitglied der AK Tirol ist. Bitte die Sozialversicherungsnummer dieses Elternteils bereithalten.
- Jedes Kind kann an maximal zwei Wochen teilnehmen, beachten Sie unbedingt die unterschiedlichen Altersgrenzen. Bei Wochen, die mehrmals stattfinden, kann pro Kind nur eine Woche gewählt werden. Angeführte

Programmpunkte stellen nur eine Auswahl dar, wir behalten uns Änderungen vor, z. B. aufgrund der Witterung. Wir weisen darauf hin, dass die AK Ferienaktion zur Entlastung der berufstätigen Eltern gedacht ist und nicht für professionelle Kinderbetreuungseinrichtungen.

- Wir bitten um Verständnis, dass zum Zeitpunkt der Vormerkung eine verbindliche Zusage nicht möglich ist.
- Zusagen erhalten Sie schriftlich bis Ende April 2017.
- Der Selbstbehalt muss bis spätestens 31. Mai 2017 auf dem Konto der AK Tirol eingelangt sein. Andernfalls ist eine Teilnahme des Kindes leider nicht möglich.

Helpdesk: Tel. 0800/24 10 24

Mehr auf ak-tirol.com

Sommer, Sonne,

EXTERNE WOCHEN

SO BIS SA
MIT
ÜBERNACHTUNG

TIROL*

ERLEBNIS UNTERLAND

16. - 22. JULI

11 BIS 14 JAHRE

Schon bei der Anreise am Sonntag erwarten euch besondere Eindrücke: Denn eure Unterkunft, das Jugendhotel Angerhof, liegt im Hohtal Wildschönau mitten in den beeindruckenden Kitzbüheler Alpen. Und von dort aus gibt es vieles zu entdecken! Außerdem stehen noch tolle Ausflüge am Programm, etwa in die Wörgler Wasserwelt Wave zum Schwimmen oder zu einem Hochseilgarten. Noch mehr Action ist beim Schlauchreiten in der Brandenberger Ache angesagt.



JUNGE UNI

30. JULI - 5. AUGUST

10 BIS 14 JAHRE

Wozu in die Ferne schweifen, wenn Abenteuer und Spaß doch so nah liegen? Diese Expedition führt euch ins Hochgebirge. Wissenschaftler der Jungen Uni begleiten euch, wenn ihr ein Tal auf der Suche nach der schwedischen Korb-Ameise erforscht oder als Archäologen auf den Spuren der Steinzeit-Menschen wandelt und euch auf der Hohen Mut als Gletscherforscher versucht. Im Universitätszentrum Obergurgl auf 1.940 Metern Seehöhe schlägt ihr euer Basislager auf. Voraussetzungen für die Teilnahme sind Erfahrung im alpinen Gelände und eine Ausrüstung, die vor Sonne, Regen und Schnee schützt.



DICHTEN, REIMEN, SLAMMEN

16. - 22. JULI

10 BIS 14 JAHRE



Erzählst du gern Geschichten und hast Spaß am Dichten? Setzt du dich gern schauspielerisch in Szene oder würdest es gerne lernen? Dann komm mit nach Obernberg a. Br. und tauch mit dem Tiroler Autor und Experten Stefan Abermann ein in die Welt des Poetry-Slam, eine Mischung aus Texten, Schauspiel und Performance. Gemeinsam erkundet ihr von Almi's Berghotel aus die Umgebung und lasst euch inspirieren. Dabei entstehen kurze Texte, kleine Gedichte. Und ihr lernt, eure „Meisterwerke“ effektiv vorzulesen!

MUSIKWOCHE

23. - 29. JULI

10 BIS 14 JAHRE

Singen, spielen, tanzen und musizieren: „Keep on groovin“ lautet das Motto dieser Woche. Denn Musik wird im Jufa-Hotel, eurer Unterkunft in Steinach a. Br., von Sonntag bis Samstag groß geschrieben! Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob du bereits ein Instrument erlernst oder vielleicht bisher noch keine Gelegenheit dazu hattest. Es ist nur dein Interesse, das zählt. Lass dich faszinieren von der unendlichen Welt der Töne und Rhythmen! Mit Unterstützung deiner Betreuer lernst du sogar, selbst dein eigenes Instrument zu bauen, das du als Erinnerung mit nach Hause nehmen kannst. Natürlich bleibt auch noch genügend Zeit fürs Schwimmen und Wandern.

* INFO

Für alle externen Wochen in Tirol, Salzburg, Vorarlberg, Bayern, Kärnten und Oberösterreich beträgt der Selbstbehalt für ein Kind 150 Euro, für ein Geschwisterkind 130 Euro (inkl. gemeinsamer Hin- und Rückfahrt mit dem Bus). Abreise ist jeweils am Sonntag, Ankunft am darauffolgenden Samstag.

AKTIVWOCHE 1+2

1. 16. - 22. JULI

7 BIS 11 JAHRE

2. 23. - 29. JULI

12 BIS 14 JAHRE

Freu dich auf tolle Erlebnisse, Spaß und Spiele mit deinen neuen Freunden, die du bei dieser Ferienwoche im Nachbar-Bundesland Salzburg kennenlernst. Eure Unterkunft, das Jugendgästehaus Lindenhof in Eben im Pongau, hat viele Attraktionen zu bieten. Vom hauseigenen Badesee mit Wasserrutsche bis hin zu Sportanlagen und Trampolin, wo ihr euch austoben könnt. Und bei einem Parcours-Workshop erprobt ihr eure Geschicklichkeit und Ausdauer. Noch mehr Mut ist bei einer rasanten Fahrt mit dem Flying Fox gefragt, die euch als Abschluss eurer Wanderung in die Erlebnisschlucht Salzachöfen erwartet.

In Woche 1 steht für die 7- bis 11-jährigen Teilnehmer außerdem auch noch Wasserspaß beim Floßbau auf dem Programm.

In Woche 2 machen sich die 12- bis 14-jährigen auf zu einer spannenden Schatzsuche nach dem weißen Gold in die Salzwelten Hallein.

SALZBURG*

ZIRKUS

6. - 12. AUGUST

7 BIS 12 JAHRE

Manege frei!, heißt es in dieser kunterbunten Woche, die ihr im Jugendhotel Schlosshof in St. Johann im Pongau verbringt. Ob Jonglieren, Akrobatik, Zaubern oder Clownerie – hier seid ihr die Stars. Mit viel Phantasie bastelst du selbst die Kostüme und Requisiten für deinen Auftritt. Denn am Abschlussabend präsentiert ihr eure phantastischen, ungläublichen und weltberühmten Zirkusnummern und erntet dafür vom Publikum begeisterten Applaus! Natürlich bleibt auch noch genügend Zeit für andere Sommerfreuden. Gleich bei eurem Hotel liegt ein großer Schwimmteich, in dem alle Wasserratten auf ihre Rechnung kommen.



VORARLBERG*

FASZINATION NATUR

30. JULI - 5. AUGUST

10 BIS 14 JAHRE

Wenn du an der Wunderwelt Natur deine Freude hast, dann lass dir diese Reise zu den vier Elementen Erde, Feuer, Wasser, Luft nicht entgehen! Ihr wohnt im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast in Götzis, einem ökologisch geführten Betrieb, der durch seine Lage über dem Rheintal besticht. Von dort aus erforscht ihr die öflla-Schlucht, löst Baumrätsel, lernt mit Lehn schnitzen und ein Wasserrad und eine Steinbrücke zu bauen. Wenn ihr dann noch als „blinde Karawane“ Wälder und Wiesen genießt oder unter einem Wasserfall duscht, wird scheinbar Selbstverständliches zum Abenteuer. Gleichzeitig erkennst du dich umgibt. Und das ist ein Ziel dieser Ferienwoche. Denn das, was man kennen und zu schätzen gelernt hat, ist man auch

BAYERN*

FERIEN AUF DER BURG

20. - 26. AUGUST

7 BIS 11 JAHRE

Ob Burgfräulein, Pagen oder Ritter: Sie alle dürfen sich auf eine spannende Woche in Bayern mit vielen Eindrücken freuen. Dort erfahrt ihr nicht nur, wie das Leben im Mittelalter war, ihr wohnt sogar selbst in einem historischen Gemäuer, in dem die Jugendherberge Burg Trausnitz in Landshut am Fuß der berühmten gleichnamigen Anlage untergebracht ist. Ihr schlüpft in die Rollen der Pagen, erlebt den Aufstieg zum Ritter und lasst euch an der selbst gedeckten Tafel festlich gewandt ein Rittermahl schmecken. Wem nach Gänsehaut und Spukgeschichten ist, der kommt bei der Gruselführung auf seine Kosten. Außerdem wandelt ihr auf den Spuren der Räuber, bastelt euer eigenes Amulett, und lernt, wie Seife hergestellt wird.



SPORT &

1. 6. - 12. AUGUST

2. 13. - 19. AUGUST

3. 20. - 26. AUGUST

Segeln, Kajak fahren... Freu dich auf eine sportarten, die direkt Sportresort Camp... Zusätzlich gibts ein a

BÜHNEN

27. AUG - 2. SEPTEMBER

Komm mit auf eine... & Sportresort Camp... eure eigene Geschichte... Außerdem besucht ihr

see, sport, spass

DANCE & FUN

27. AUG. - 2. SEPT. 7 BIS 12 JAHRE

Cool Moves zu tollen Beats stehen bei dieser Woche im Erlebnisgästehaus Carinth in Mariapfarr im Lungau im Mittelpunkt. Denn bei den Schnupperworkshops in Streetdance, Hip-Hop und Zumba® lernt ihr nicht nur, euch zu verschiedenen Rhythmen zu bewegen,

gemeinsam studiert ihr auch beeindruckende Schrittkombinationen und Choreographien ein. Abwechslung bieten ein

Trommelworkshop und die weitläufige Anlage beim Haus, in der ihr euch in den verschiedensten Sportarten versuchen könnt: Von der Wasser-Fun-Kutsche, Fußball- und Beachvolleyball-Plätzen über den Outdoor-Park mit einem eigenen Hochseilgarten bis hin zur Mehrzwecksporthalle, in der es auch eine Indoor-Kletterwand gibt.



JAHRE

er und
lieb,
um zu gestalten oder zu
n erkundet, im Tipi Stockbrot
dich als Teil der Natur, die
bereit zu schützen.



OBERÖSTERREICH*

BAUERNHOFWOCHE

9. - 15. JULI 10 BIS 14 JAHRE

Du liebst Tiere und die Natur? Dann werden deine Ferien mit Übernachtung am Mühlviertler Berghof in Bad Zell zum Erlebnis für alle Sinne: Am Biobauernhof lernst du nicht nur die bäuerliche Lebens- und Arbeitswelt kennen, sondern auch die natürlichen Kreisläufe und wie sie zusammenhängen. Ihr erkundet den Wald, helft beim Versorgen der Tiere und genießt Butter, Topfen und Brot, die ihr selbst hergestellt habt. Beim Wettmelken am Gummi-Euter und einer Bauernhof-Olympiade kommt auch der Spaß nicht zu kurz.



RAUF AUF DIE ALM

23. - 29. JULI 7 BIS 11 JAHRE

Beeindruckende Erlebnisse in einer atemberaubenden Bergwelt stehen in dieser Woche im Mittelpunkt. Gleich zum Auftakt bringt euch Europas schnellste Standseilbahn in Windeseile von Spital am Pyhrn aus hinauf auf die Wurzeralm auf 1.400 Metern Seehöhe, wo ihr eure Zimmer im Landes-Jugendhaus Wurzeralm bezieht. Dort fühlt ihr euch bald wie Robin Hood, wenn ihr mit euren selbstgebauten Bogen das Bogenschießen übt. Und im Waldseilgarten trainiert ihr bei viel Bewegung auch gleich noch euren Gleichgewichtssinn.

WASSERSPASS ATTERSEE

30. JULI - 5. AUGUST 7 BIS 11 JAHRE

Genieße eine Ferienwoche am Attersee, dem größten Binnensee Österreichs! Nur wenige Gehminuten von eurer Unterkunft, dem Litz Erlebnishaus in Seewalchen, liegt auch schon der hauseigene abgegrenzte Badestrand mit Liegewiese und Steg. Dort könnt ihr schwimmen, aber auch ein Floß bauen und mit einem Kajak oder Kanu ablegen. Weitere Abenteuer erwarten dich beim Bogenschießen und im Waldseilgarten.



NATURCAMP

20. - 26. AUGUST 11 BIS 14 JAHRE

Ob Biber, Luchs oder Wolf: Wenn du mehr über Wildtiere und ihren Lebensraum in den Alpen erfahren willst, dann komm mit nach Grünau im Almtal. Lass dich faszinieren vom Naturschutzgebiet Almsee im Salzkammergut, in dem auch euer Feriendomizil, das Jufa-Hotel Almtal, liegt. Dort kannst du das Leben von Biber und Fischotter erforschen. Geschicklichkeit ist gefragt, wenn ihr aus Naturmaterialien ein Flintstones-Auto baut, mit dem ihr auch fahren könnt. Und im Wildtierpark beobachtet ihr Luchs, Braunbär und Wolf aus nächster Nähe.

TIPIDORF 11 BIS 14 JAHRE

27. AUG. - 2. SEPT.

Abenteuer, Wild-West-Flair, Pferd, Esel und Schafe warten auf euch im Grenzlandcamp „Mühl-fun-viertel“ in Klaffer am Hochficht. Ihr lebt in großen Indianerzelten, sogenannten Tipis. Beim Geocaching, der modernen Schnitzeljagd mit GPS-Geräten, sucht ihr einen versteckten „Schatz“. Und beim Fischen im hauseigenen Teich, Grillen am Lagerfeuer und spannenden Geschicklichkeitsspielen hat Langeweile keine Chance!



CORNWALL-wochen*

SA BIS SA
MIT
ÜBERNACHTUNG

Let's TALK ENGLISH 1 - 4

13 BIS 16 JAHRE

1. 15. - 22. JULI
2. 29. JULI - 5. AUGUST
3. 12. - 19. AUGUST
4. 26. AUG. - 2. SEPT.

Englisch lernen in einer der schönsten Landschaften, wie man sie aus den Rosamunde-Pilcher-Verfilmungen kennt: Darauf dürft ihr euch freuen, wenn ihr mit zu einer der vier „Let's talk English“-Ferienwochen nach Großbritannien kommt. Mit dem Flugzeug reist ihr nach Bristol. Von dort bringt euch ein Bus nach Cawsand auf der Halbinsel Rame, deren beeindruckende Küste mit steilen Felsen, langen Stränden und malerischen Buchten dafür sorgte, dass die ehemaligen Arbeiterdörfer Cawsand und Kingsand zu Tourismusdestinationen wurden.

Direkt am Atlantik liegt eure Unterkunft „The Mansel“, die mit Mehrbettzimmern, Wohnzimmer und Küche ausgestattet ist. Dort findet am Vormittag auch der Englischunterricht statt, den Native Speaker für euch gestalten. Doch das Englisch-Lernen geht danach fast spielerisch weiter: Wenn ihr die Einheimischen und gleichaltrige Jugendliche kennenlernt und euch mit ihnen unterhaltet, erfahrt ihr mehr von ihrer Lebenswelt, der Kultur und den Besonderheiten dieser Region. Natürlich dürfen auch Ausflüge nicht fehlen, etwa nach Plymouth oder zum Herrenhaus Mount Edgcumbe mit seinem berühmten Landschaftspark.



* INFO

Ausgangspunkt für alle vier Englisch-Wochen in Cornwall ist Innsbruck: Die Abflüge nach England sind jeweils für Samstag gebucht, die Rückflüge nach Innsbruck jeweils für den Samstag in der darauffolgenden Woche. Der Selbstbehalt für ein Kind beträgt 250 Euro (Geschwisterkind 230 Euro).

KÄRNTEN*

SPASS AM SEE 1 - 3

11 BIS 14 JAHRE

9 BIS 12 JAHRE

11 BIS 14 JAHRE

en, surfen, klettern und bouldern: Woche mit den tollsten Sommerbei eurem Feriendomizil, dem „Hotel & Royal X“ am Millstätter See auf euch warten. abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

STAR

10 BIS 14 JAHRE

Kreative Reise! Beim Improvisieren im „Hotel Royal X“ am Millstätter See kriecht ihr und lernt Tanz-Basics von Ballett bis Hip-Hop. die Komödie „Aschenputtel“ im Schloss Porcia.

TOLLE WOCHEN*

MO BIS FR
ohne
ÜBERNACHTUNG

FUSSBALLWOCHE 1+2 FÜR ANFÄNGER

1. 10. - 14. JULI

9 BIS 12 JAHRE

2. 14. - 18. AUGUST

7 BIS 10 JAHRE

Dribbeln, Tore und Elfmeter: In beiden Wochen gibts Training für fußballbegeisterte Mädchen und Buben mit vielen Tipps und Tricks von lizenzierten ÖFB-Nachwuchstrainern. Von der AK Tirol erhältst du dein persönliches Dress, bestehend aus Trikot, Hose, Stutzen und Fußball. Und nach dem gemeinsamen Mittagessen erwartet euch ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm.

Tipp: Die beiden Fußballwochen ohne Übernachtung sind speziell für Anfänger konzipiert. Bitte auch die jeweiligen Altersgrenzen beachten. Für Fortgeschrittene im Alter von 9 bis 12 Jahren wird ein Fußballcamp mit Übernachtung am Seehof auf der Innsbrucker Hungerburg angeboten. Mehr dazu rechts.



ABENTEUERWOCHE 1-3

1. 17. - 21. JULI

7 BIS 12 JAHRE

2. 24. - 28. JULI

7 BIS 12 JAHRE

3. 21. - 25. AUGUST

7 BIS 12 JAHRE



Bei diesen Wochen mit ganztägigen Ausflügen kommt garantiert keine Langeweile auf. Mit der Standseilbahn gehts auf den Hoagl in der Axamer Lizum. Und während ihr über mehrere Stationen talwärts wandert, kannst du die Natur hautnah erleben und in deiner persönlichen Forschungsmappe Fundstücke und andere Schätze sammeln. Außerdem besucht ihr das Silberbergwerk und das Planetarium in Schwaz und ihr erkundet das „Haus steht Kopf“. Natürlich darf auch der Wasserspaß nicht zu kurz kommen!

SPORTWOCHE

7. - 11. AUGUST

7 BIS 12 JAHRE

Ob Sportklettern in der Halle, Tennis oder Tanzen: Du mußt dich nur für deine Lieblingssportart entscheiden und gleich bei der Anmeldung bekannt geben, in welcher Gruppe du in dieser Ferienwoche unter der Anleitung von Profis trainieren möchtest. Nach der sportlichen Betätigung am Vormittag treffen sich die Teilnehmer aller drei Gruppen zum gemeinsamen Mittagessen. Gestärkt startet ihr dann zusammen in ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm mit Ferienfreuden beim Schwimmen und tollen Ausflügen.



* INFO

Bei allen Fußball-, Sport- und Abenteuerwochen ohne Übernachtung beträgt der Selbstbehalt pro Woche für ein Kind 60 Euro (Geschwisterkind 45 Euro). Du wirst jeweils von Montag bis Freitag täglich an vereinbarten Ausgangspunkten in Innsbruck abgeholt und abends wieder dorthin gebracht.

SEEHOF-WOCHEN*

SO BIS SA
MIT
ÜBERNACHTUNG

TIERISCHER SPASS

9. - 15. JULI

7 BIS 11 JAHRE

Von A wie Auerhahn bis Z wie Ziege: In dieser Woche dreht sich alles um Tiere und ihren Lebensraum. Als Forscher streift ihr durch den Wald und besucht den Alpenzoo. Dabei lernt ihr wichtige Regeln kennen, die ihr bei einer Begegnung mit Wildtieren beherzigen solltet. Ihr befasst euch mit dem Thema Tierschutz und mit der artgerechten Haltung von Nutztieren. Natürlich dürfen auch Ausflüge z. B. zum Schwimmen nicht fehlen.



THEATERWOCHE

16. - 22. JULI

8 BIS 12 JAHRE

Einmal Prinzessin sein und in einer gläsernen Kutsche über die Felder gleiten! Oder lieber frech wie ein Kobold? Spaß am Spiel, Spaß auf der Bühne, lautet das Motto dieser Woche in Kooperation mit Jugendland-KünstlerKinder. Mit viel Fantasie und angeleitet von Theaterpädagogen tastet ihr euch an die Schauspielerei heran. Zum Abschluss zeigt ihr im großen Jugendland-Zirkuszelt vor Publikum euer Können. Abwechslung bringen viele Ausflüge, z. B. zum Schwimmen.



ERLEBNISCAMP 1+2

1. 23. - 29. JULI

11 - 14 JAHRE

2. 30. JULI - 5. AUG.

7 - 11 JAHRE

Abenteuer am Berg, zu Wasser und im Tal erwarten euch beim Erlebniscamp, das an zwei Terminen für verschiedene Altersgruppen angeboten wird. Den mobilen Hochseilgarten, in dem ihr eure Geschicklichkeit trainieren könnt, habt ihr sogar selbst mit im Gepäck. Es geht zum Schwimmen, und nach einer Fahrt mit der Gondelbahn könnt ihr euch in der Wasser- und Erlebnisswelt Bärenbachl in Steinach am Brenner nach Lust und Laune austoben.

FUSSBALLCAMP FÜR FORTGESCHRITTENE

6. - 12. AUGUST

9 BIS 12 JAHRE

In dieser Woche steht Fußball für Könnler im Mittelpunkt, speziell auch für alle Ballkünstler aus den Bezirken. Schon beim gemeinsamen Frühstück am Seehof könnt ihr eure Taktik diskutieren, danach gehts zum Training mit ÖFB-Nachwuchstrainern. Und das macht mit eurer persönlichen AK Ausrüstung, bestehend aus Trikot, Hose, Stutzen und Fußball, gleich noch mehr Spaß. Nach dem Mittagessen dürft ihr euch auf ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm freuen!

FILM, KUNST & THEATER

13. - 19. AUGUST

11 BIS 14 JAHRE

Wirke mit bei deiner eigenen Filmproduktion, versuch dich als Schauspielerin oder Schauspieler oder betätige dich künstlerisch: Drei verschiedene Workshops, geleitet von Profis, stehen zur Wahl. Zum Abschluss kannst du deine Eltern überraschen, denn sie sind herzlich eingeladen zu Filmvorführung, Theatervorstellung und Kunstausstellung. Außerdem stehen Schwimmen und Ausflüge in die Umgebung auf dem Programm.



AUF INS GRÜNE

20. - 26. AUGUST

7 BIS 11 JAHRE

Von der Schnitzeljagd bis hin zu Ausflügen in die Berge, durch Wald und Wiesen: In dieser Woche lernt ihr die Schönheiten der Natur kennen und habt dabei auch noch jede Menge Spaß mit euren neuen Freunden. Ein Highlight ist der Wassererlebnistag am Achensee. Dabei könnt ihr Tirols größten See mit verschiedenen Booten befahren und die Seeache bei einer Flusswanderung erkunden. Danach gibts noch Action beim Wildwasserschwimmen.

LEARN- & SPASSWOCHE

27. AUG. - 2. SEPT.

11 BIS 14 JAHRE

Nur noch wenige Ferientage, und dann fängt die Schule wieder an. Wer jetzt lernen sollte und dabei auch noch Spaß haben möchte, kommt mit auf den Seehof. In Kleingruppen helfen dir erfahrene Pädagogen am Vormittag, deine Kenntnisse in Mathe, Deutsch und Englisch aufzufrischen, und du erfährst, wie effizientes Lernen funktioniert. Am Nachmittag kommt dann so richtig Ferienstimmung auf. Ausflüge stehen ebenso am Programm, wie Schwimmen und zum Abschluss eine Disco.

* INFO

Für alle Seehof-Wochen werdet ihr von euren Eltern jeweils am Sonntag zu eurer Unterkunft, dem AK Bildungshaus Seehof auf der Innsbrucker Hungerburg gebracht und am darauffolgenden Samstag dort abgeholt. Selbstbehalt pro Woche für ein Kind 100 Euro (Geschwisterkind 80 Euro).

TIPPS GUT ZU WISSEN

Neue Broschüre: Ein Baby kommt

Zum Start des neuen Kinderbetreuungsgeldes mit 1. März 2017 wurde auch die beliebte AK Broschüre „Ein Baby kommt - Von der Schwangerschaft bis zur Elternteilzeit“ neu aufgelegt. Der nützliche Ratgeber begleitet junge Mütter und Väter durch diese erste wichtige Phase des Elterndaseins. Sie erfahren, wann die Schwangerschaft beim Arbeitgeber zu melden ist, und alle wichtigen Details zu Mutterschutz, Kündigungs- und Entlassungsschutz, Wochengeld, Karenz, Elternteilzeit sowie Beendigung des Dienstverhältnisses und Abfertigung. Außerdem gibt er einen guten Überblick über das Kinderbetreuungsgeld. Für AK Mitglieder kostenlos erhältlich unter Tel. 0800/22 55 22 - 1432 oder auf www.ak-tirol.com als Download.



Alles neu beim Kinderbetreuungsgeld. Die neue Regelung gilt für Geburten ab 1. März 2017. Sie soll den Eltern mehr Flexibilität beim Bezug ermöglichen.

Kinderbetreuungsgeld Neu

Stichtag 1. März. Eltern können nun zwischen einkommensabhängiger Variante und dem Kinderbetreuungsgeld-Konto wählen. Neu sind auch Partnerschaftsbonus und „Papa-Monat“.

Elternfahrplan: Auf einen Blick

Angehende Eltern sollten plötzlich viele wichtige Termine einhalten – und im Kopf haben. Aber keine Sorge: Mitglieder können sich bei der AK Tirol kostenlos den „Elternfahrplan“ besorgen! Der handliche Falter im Scheckkartenformat enthält einen genauen Zeitfahrplan ab Kenntnis der Schwangerschaft mit allen Erklärungen. Dort finden Sie auf einen Blick alle Termine und Fristen, erfahren, was wem und wann gemeldet werden muss, welche Anträge zu stellen und welche Unterlagen vorzulegen sind. Außerdem sind hier auch die wichtigsten Anlaufstellen für die werdenden Mamas und Papas aufgelistet. Also am besten gleich anfordern unter Tel. 0800/22 55 22 - 1432 oder nachlesen auf www.ak-tirol.com

immer wieder haben sich Eltern beim Kinderbetreuungsgeld mehr Flexibilität gewünscht und ein Modell, das den individuellen Bedürfnissen der Familien besser gerecht wird. Möglich werden soll dies mit dem Kinderbetreuungsgeld Neu, das seit 1. März 2017 gilt. Und zwar für alle Kinder, die ab diesem Tag zur Welt kommen. Neben der einkommensabhängigen Variante gibt es nun das neue Kinderbetreuungsgeld-Konto, das aus Grundvariante und flexibler Variante besteht.

Das gilt beim Konto

Die **Grundvariante** umfasst die geringste Anspruchsdauer: Für einen Elternteil gibts Kinderbetreuungsgeld für bis zu 365 Kalender-

tage (12 Monate) ab der Geburt, bei Bezug durch beide Elternteile für bis zu 456 Tage (ca. 15 Monate) – mit dem höchstmöglichen Tagesbetrag von 33,88 Euro.

Daneben können Eltern auch die **flexible Variante** wählen: Bei Bezug durch einen Elternteil steht hier ein Zeitraum zwischen 365 bis maximal 851 Tagen zur Wahl (12 bis ca. 28 Monate), bei Bezug durch beide Eltern zwischen 456 und 1.063 Tagen (ca. 15 bis ca. 35 Monate). Die Dauer ist bei der ersten Antragstellung verbindlich festzulegen und führt zu entsprechenden Tagesbeträgen. Diese können jeweils 33,88 Euro nicht über- und 14,53 Euro nicht unterschreiten.

Insgesamt werden bei Bezug durch einen Elternteil maximal 12.366 Euro ausbezahlt, bei Be-

zug durch beide Elternteile maximal 15.449 Euro.

Ausbezahlt wird monatlich, ein einmaliger Wechsel der Bezugsdauer ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Außerdem kann das Kinderbetreuungsgeld einmal für bis zu 31 Tage parallel bezogen werden, um den Übergang bei der Betreuung zu erleichtern.

Partnerschaftsbonus. Wird die Betreuung zumindest im Schlüssel 60:40 aufgeteilt, kommen durch den neuen Partnerschaftsbonus noch 1.000 Euro dazu (auch beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld).

„Papa-Monat“. Neu ist auch der Familienzeitbonus: Mit diesem „Papa-Monat“ können Väter

direkt nach der Geburt 28 bis 31 Tage lang durchgehend zuhause bleiben. Dafür gibts täglich 22,60 Euro, die später vom Kinderbetreuungsgeld-Tagesbetrag des Vaters abgezogen werden. Es besteht Anspruch auf Kranken- und Pensionsversicherung, aber kein Rechtsanspruch, der Arbeitgeber muss also zustimmen. Es gilt kein besonderer Kündigungsschutz!

Mehr auf www.bmfj.gv.at unter dem Suchbegriff **Kinderbetreuungsgeld**. Dort gibts auch den **Kinderbetreuungsgeld-Rechner**.

Achtung: Für Geburten vor 1. März 2017 gilt die alte Regelung mit vier Pauschalvarianten und dem einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld.

Mehr auf www.ak-tirol.com

Gut informiert Eltern werden

Infoabende. Erfahren Sie alles zu arbeitsrechtlichen Bestimmungen, Kinderbetreuungsgeld Neu etc. am 30. Mai in Schwaz und am 26. Juni in Innsbruck. Am besten gleich anmelden!

Groß ist die Freude, wenn ein Baby unterwegs ist. Da heißt es für die angehenden Eltern, sich gut zu informieren. Denn mit dem freudigen Ereignis kommen auf sie auch spezielle arbeitsrechtliche Bestimmungen und wichtige Fristen zu. Zuletzt sorgte vor allem das neue Kinderbetreuungsgeld-Konto mit seinen Regelungen bei vielen Eltern für Verunsicherung. Es gilt für all jene Babys, die ab dem 1. März 2017 geboren wurden bzw. werden (siehe oben).

Alle Infos. Damit sich Interessierte einen Überblick verschaffen können, veranstaltet die AK Tirol die beliebten Infoabende „informiert.eltern.werden“:

Am Dienstag, 30. Mai, um 19 Uhr kommen die Expertinnen in die AK Schwaz, am Montag, 26. Juni um 18 Uhr in die AK Tirol in Innsbruck.

Dort erhalten Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen. Die Expertinnen erläutern wichtige Bestimmungen und informieren rund um die Themen Karenz,

Kündigungsschutz und Kinderbetreuungsgeld. In vier Kurzvorträgen beleuchten sie verschiedenste Gesichtspunkte: Über „Schwangerschaftsbegleitung“ informiert Hebamme Laura Jenewein. Danach erklärt Psychologin Mag. Robin Menges „Ein Kind verändert vieles“. Dr. Martina Agreiter (AK Tirol) erläutert „Das Recht der Eltern am Arbeitsplatz“ und referiert zu „Kinderbetreuungsgeld Neu und Finanzielles rund um Schwangerschaft und Geburt“. Nach jedem Vortrag gibt es die Möglichkeit zur Diskussion.

Anmeldung erforderlich!

Für Innsbruck unter 0800 / 22 55 22 DW 1645 oder eltern@ak-tirol.com, für Schwaz DW 3737 oder schwaz@ak-tirol.com



TELS, REUTTE, LIENZ „Wenn ein Baby kommt...“

Alles Wissenswerte rund um Schwangerschaft und Geburt aus arbeitsrechtlicher Sicht erfahren werdende Eltern natürlich auch in den Bezirken. Der nächste Infoabend mit dem Titel „Wenn ein Baby kommt...“ findet am Dienstag, 4. April, um 19.30 Uhr in der AK Telfs statt. Experten von AK und TGKK informieren dort zu Mutterschutz, Wochengeld, Karenz, Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld Neu und zum lang geforderten Papamonat. Und sie geben den jungen Müttern und Vätern hilfreiche Tipps mit auf den Weg in einen neuen Lebensabschnitt.

Weitere Termine: Am Mi. 19. April findet der Infoabend „Wenn ein Baby kommt...“ um 18.30 Uhr in der AK Reutte, Mühler Straße 22 statt und am Di. 25. April um 19 Uhr in der AK Lienz, Beda-Weber-Gasse 22. Anmeldung erforderlich unter 0800/22 55 22 und der jeweiligen Durchwahl (DW) oder per eMail: Telfs DW 3850 oder telfs@ak-tirol.com Reutte DW 3650 oder reutte@ak-tirol.com Lienz DW 3550 oder lienz@ak-tirol.com

Öffentlich oder privat?

Öffentliche Dienstleistungen kommen zunehmend unter Druck. Hervorgerufen wird dies durch die internationale und europäische Politik der Liberalisierung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen sowie durch die Finanznöte der öffentlichen Haushalte. Der Frage „Öffentlich oder privat“ geht die jüngste Sonderausgabe des Magazins „Falter“ nach. Dazu haben 35 namhafte Fachleute auf 64 Seiten diese Problemstellung einer kritischen Analyse unterzogen.

Nach neoliberaler Ansicht steigt die allgemeine Wohlfahrt umso mehr, je mehr Leistungen von Privaten in wettbewerblichen Marktprozessen erbracht werden und je weniger der Staat selbst an Leistungen erbringt. Dazu kommt, dass die fortschreitende Globalisierung die Möglichkeiten einzelner Staaten verringert, regulierend in ihre Wirtschaft einzugreifen. Die Diskussion über die Rolle des Staates kann sich jedoch angesichts der Globalisierung nicht auf Bund, Länder und Gemeinden beschränken. Auch die europäische und internationale Ebene ist zu berücksichtigen. Und hierbei müssen auch die Bedürfnisse der Menschen wieder in den Vordergrund gestellt werden.

Unter Druck. Zunehmend werden öffentliche Dienstleistungen infrage gestellt. Dabei ist es Aufgabe des Staates, soziale Absicherung für alle Gruppen bereitzustellen.

AK Forderungen. Öffentliche Aufgaben sollen auch durch die öffentliche Hand selbst geleistet werden. Es soll keine Beschränkung des Staates auf seine „Kernaufgaben“, sondern eine demokratische und bedürfnisorientierte Festlegung öffentlicher Aufgaben geben. Öffentliche Dienstleistungen müssen für

alle Bevölkerungsgruppen leistbar bleiben, vor allem in den Bereichen Energie, Verkehr, Wasser, Bildung, Gesundheit, Soziales und Umwelt. Es darf keinen Zwang zur Liberalisierung/Privatisierung durch europäisches oder internationales Recht geben. Das Recht

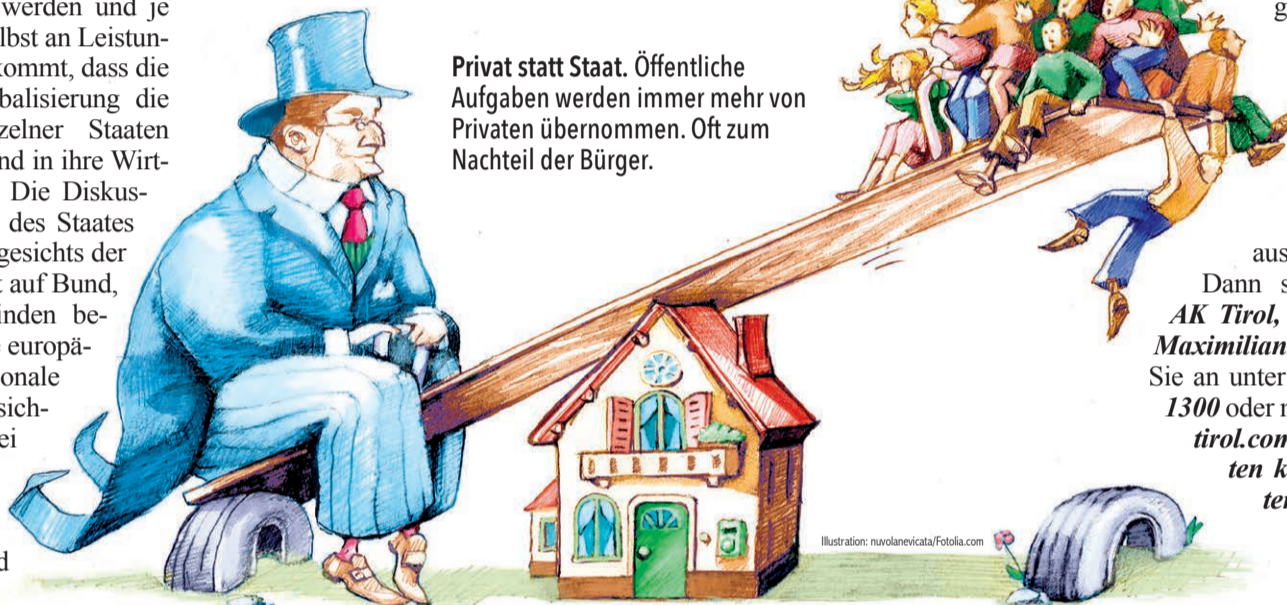
auf öffentliche Dienstleistungen in hoher Qualität, Leistbarkeit und Verfügbarkeit sollte in der österreichischen bzw. einer europäischen Verfassung verankert werden.

Denn nur der Sozialstaat kann soziale Sicherheit wirklich garantieren. Das Beispiel der privaten Eigenvorsorge, wo vollmundige Versprechungen harter Realität gewichen sind, sollte uns zu denken geben. Wir benötigen einen sozialen Staat, der die Risiken von Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit für die Bürger gerecht auf alle Schultern verteilt. Das kann kein Privater. Das geht am besten mit dem solidarischen System, in dem jeder seinen gerechten Beitrag leistet.

Nachlesen.

Wollen Sie die interessanten Artikel in der Falter-Sonderausgabe nachlesen? Dann schreiben Sie an **AK Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7**, rufen Sie an unter **0800/22 55 22 - 1300** oder mailen Sie an **ak@tirol.com** und Sie erhalten kostenlos ein Falter-Exemplar.

Bitte rasch melden, die Stückzahl ist begrenzt!



AK FRAKTIONEN ZUM THEMA

SOZIALSTAAT ODER MEHR PRIVAT?

Erwin Zangerl, AK Präsident

Solidarisches System garantiert Sicherheit

Liste Erwin Zangerl, AAB-FCG



Oft könnte man meinen, dass das Wort Sozialstaat eine fast unanständige Bedeutung bekommen hat. So sehr hacken manche Gruppierungen auf dessen Errungenschaften herum.

Dabei kann nur ein solidarisches

System dafür sorgen, dass sich alle Menschen auf ein Mindestmaß an Sicherheit verlassen können – beim Zugang zur Bildung, bei Arbeitslosigkeit, in Krankenversorgung oder Pensionssystem. Das garantiert sozialen Frieden.

Und es gibt weitere Bereiche, die nicht zum Spielfeld für private rein gewinnorientierte Dienstleister werden dürfen. Was passiert, wenn das „Familiensilber“ verscherbelt wird, zeigen Beispiele der letzten Jahre: Die Post etwa, mit deren Filialen sich gerade im ländlichen Raum viel Infrastruktur in Luft aufgelöst hat. Oder beim Verkauf der Buwog-Wohnungen, bei dem nicht nur Volksvermögen an ein luxemburgisch-kanadisches Investorenkonsortium verschleudert wurde, sondern die Bewohner jetzt auch noch um ihre Bleibe bangen.

Öffentlich wirds nur dann wieder, wenn Privatisierungen in Riesen-Verluste gipfeln. Dann ist der (Sozial-)Staat gefragt, um Milliarden-Pleiten abzufangen.

Günter Mayr, Fraktionsvorsitzender

Staat muss ein Schutzschild bleiben

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen



Mit der Kampagne „Sozialstaat fairbessern“ hat der ÖGB bereits 2012 auf diese Thematik hingewiesen und aufgezeigt, dass wir wieder vollstes Vertrauen in den Sozialstaat haben können.

Denn nicht die Sozialstaaten

sind schuld an den gestiegenen Schulden. Vielmehr sind es die Finanzmarktausbeuter, die die Krisen hervorgerufen haben und anschließend mit Milliarden gerettet werden mussten. Denn der Sozialstaat war es, der sich für die ArbeitnehmerInnen während der Krise als soziales Sicherungsnetz erwiesen hat und auch in der Wirtschaftskrise exzellent gehalten hat. Gesundheit, Pflege, Bildung, Sicherheit, Daseinsvorsorge sowie eine ausgezeichnete Verwaltung sind die Grundlage für einen gut geführten Sozialstaat und müssen dementsprechend finanziert werden. Bei der Bildung zu sparen hieße, der jungen Generation die Zukunft zu zerstören. Auch Vermögende müssen endlich faire Beiträge leisten. Das klare Ziel muss es sein, den Sozialstaat nicht abzubauen, sondern um- und auszubauen, ihn zu „fairbessern“, fair zu finanzieren und so langfristig abzusichern, damit er auch weiterhin ein Schutzschild für die Schwächeren in unserem Staat bleibt.

Helmut Deutinger, Fraktionsvorsitzender

Ohne Staat keine Grundsicherung

Grüne in der AK



Nur der Sozialstaat kann soziale Sicherheit wirklich garantieren. Private Vorsorgesysteme sind immer nur Versprechungen und kosten ein Vielfaches.

Private Versicherer wollen und müssen Gewinne erzielen,

sonst müssen sie zusperrern. Es gibt bereits genügend Beispiele, wo letztendlich nach dem Versagen der Privaten wieder der Staat einspringen und den Menschen zumindest eine Mindestversorgung und Absicherung gewährleisten musste. In Staaten mit einem starken privaten Vorsorgesystem sind immer die öffentlichen Bediensteten jene mit der größten sozialen Sicherheit.

Seit vielen Jahren wird alle paar Monate unserem Gesundheits- und Pensionssystem der Zusammenbruch vorhergesagt, übrigens meistens durch von der Versicherungswirtschaft beauftragte und bezahlte Institute und „Experten“. Trotz all dem Schlechtreden wurden aber zum Beispiel seit dem Krieg die Pensionen immer pünktlich im vollen Umfang ausgezahlt. Natürlich darf es in einer Marktwirtschaft private soziale Vorsorgesysteme geben, aber die Grundsicherung muss der Staat für alle sicherstellen.

Franz Ebster, Fraktionsobmann

Mehr privat ist keine Lösung

Freiheitliche Arbeitnehmer in der AK



Ein Sozialstaat nach dem sozialistischen Muster unserer Bundeshauptstadt Wien – man kann die Fakten des rot-grünen Regierungsversagens in den Medien tagtäglich verfolgen –

werden wir uns nicht leisten

können. Alles für jeden kann nicht sein. Also doch mehr privat? Nein, nein, nein!! Das kann wirklich nicht gewollt werden, wir brauchen keine „amerikanischen“ Verhältnisse. Wie schauts denn heute aus bei der seit Jahren so beworbenen privaten Eigenvorsorge in den verschiedensten Bereichen? Ein dickes Minus. Steigende Kosten für Privatkrankenversicherungen und wenn du „zu teuer“ wirst, bist du weg. Parteien wie die Neos, bei denen „Privat, privat“-Rufe sich mit „Weg mit den Kammern“-Rufen abtauschen, tun der Bevölkerung nichts Gutes. Die Freiheitlichen Arbeitnehmer Tirol wollen weder ein sozialistisches noch ein neoliberales Sozialsystem, wir benötigen einen sozialen Staat, der die Risiken von Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit für die Bürger gerecht auf alle Schultern verteilt. Dazu wird man die seit Jahren geforderten Reformen beginnen müssen, um unser Sozialsystem wieder in „sichere Gewässer“ zu steuern. Wir stehen schon lange bereit.



AKTUELLE SEMINARE

Mit Stress gelassen und sicher umgehen
30. März 2017

Sicherheitsfachkrafttag
30. März 2017

Ausbildung der Ausbilder
Start am 3. April 2017

Offensivgedanke – Mentale Stärke im Leben und Beruf
12. April 2017

Die Kraft der Sprache
Start am 14. April 2017

Sprengbefugten-Grundlehrgang
Start am 18. April 2017

B1 Grammatik Intensivkurse
Start am 21. April 2017

C1/C2 Professional English
Start am 26. April 2017

Matura am BFI Tirol
Start im September 2017

Fachlehrgang Grafik und Mediengestaltung
Start am 2. Oktober 2017

Fachlehrgang Webdesign
Start am 3. Oktober 2017

www.bfi.tirol

INFOS LERNEN & MEHR

Arbeiten in den Ferien

Damit alles glatt läuft beim Jobben im Sommer, sollten Vereinbarungen über Entlohnung, Arbeitszeit, Arbeitsort, Dauer des Arbeitsverhältnisses usw. im Voraus schriftlich festgelegt werden. Beim Pflichtpraktikum hingegen steht der Lehr- und Ausbildungszweck und nicht die Arbeitsleistung im Vordergrund.

Tipps dazu erhalten Interessierte beim kostenlosen Infoabend „Arbeiten in den Ferien: Ferijob und Pflichtpraktikum – was muss ich beachten?“ am Mi. 5. April um 18.30 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck, Maximilianstraße 7. Anmelden unter 0800/22 55 22 – 1566 oder jugend@ak-tirol.com

ARBEITSMARKT

Auszeit für Weiterbildung



Weiterbildung erhöht die Chancen am Arbeitsmarkt, ist aber neben dem Beruf oft nur schwer zu bewerkstelligen. Die Modelle Bildungskarenz und Bildungsteilzeit machen es möglich. Seit 1. Jänner 2017 gibt es auch wieder das Fachkräftestipendium, durch welches das Nachholen von Ausbildungen in Berufen mit Fachkräftemangel ermöglicht wird.

Beim kostenlosen AK Infoabend „Auszeit für Weiterbildung“ am Do. 23. März um 19 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck, Maximilianstraße 7, erhalten Interessierte dazu umfassende Informationen von Experten von AK und AMS. Anmeldung erforderlich unter 0800/22 55 22 – 1515 oder bildung@ak-tirol.com

AK Erfolg bei Hotline: Aus für Kostenpflicht

3Pagen Versand Österreich. Nach Intervention reagierte das Unternehmen prompt und strich die Kostenpflicht bei seiner Hotline.

Nach der Österreichischen Post AG hat nun auch der 3Pagen Versand Österreich auf die Intervention der AK Tirol reagiert und die von den Konsumentenschützern als gesetzlich unzulässig erkannte kostenpflichtige Kundenhotline abgeschafft!

Zunächst zeigten sich die Vertreter in der deutschen Zentrale des Versandunternehmens noch überrascht und kündigten die Prüfung durch ihre österreichische Rechtsvertretung an. Kurze Zeit später schon lenkte der 3Pagen Versand ein: „Nach Prüfung der Sach- und Rechtslage und Rücksprache mit unserem österreichischen Rechtsbeistand können wir Ihnen mitteilen, dass wir Ihrer Aufforderung nachgekommen sind und die Änderung der Servicetelefonnummer beim Telekommunikationsdienstleister beantragt haben“. Wiederum nur kurze

Zeit später kam die Bestätigung: „Wie angekündigt bestätigen wir Ihnen hiermit, dass nun die technische Lösung umgesetzt ist und wir für die Servicehotline lokale Festnetznummern freigeschaltet haben.“ Damit ist auch der 3Pagen Versand Österreich für alle Kunden über eine Hotline zum Normaltarif und ohne weitere Kostenpflicht erreichbar.

AK schützt Konsumenten. Hintergrund ist das durch die Europäische Verbraucherrechte-Richtlinie in § 6b Konsumentenschutzgesetz geschaffene und an Unternehmer gerichtete Verbot, für telefonische

Kundenhotlines Entgelte zu verlangen. Damit gemeint ist vor allem die Einrichtung sogenannter Mehrwertnummern (z. B. mit Vorwahlen wie 0900-, 0820- oder 0810- u. a.), mit denen hilfesuchenden Kunden nicht nur der Grundtarif ihres eigenen Telefonanbieters, sondern ein zusätzliches Entgelt verrechnet wird. Dieses fließt dann zu einem beträchtlichen Teil dem Unternehmer zu.

Kurz nach Einlenken des 3Pagen Versandes hat nunmehr auch der Europäische Gerichtshof (EuGH) die Rechtsmeinung der Tiroler Konsumentenschützer bestätigt: Gespräche mit dem Kundendienst eines Unternehmens dürfen Konsumenten nicht mehr kosten, als normale Telefongespräche zu einer geografischen Festnetz- oder Mobilfunknummer und können damit auch über die Freiminutenkontingente vieler Telefonanbieter abgerechnet werden.



Schon gehört? Gespräche mit dem Kundendienst eines Unternehmens dürfen nicht mehr kosten als normale Telefonate!

NEWS AK INFORMIERT

Was tun, wenns kracht?

Unfälle auf der Straße, beim Sport oder generell in der Freizeit sind schnell passiert. Aber wer haftet im jeweiligen Fall und was können Betroffene als Schadenersatz verlangen? Univ.-Ass. Mag. Christoph Kronthaler, Experte für Bürgerliches Recht an der Uni Salzburg, informiert dazu am Do. 6. April um 19 Uhr bei der kostenlosen Veranstaltung „Was tun, wenns kracht?“ in der AK Kitzbühel, Rennfeld 13. Anhand verschiedener Beispiele aus der Praxis erfahren Sie Wissenswertes zu Schmerzensgeld, Heilungskosten, Verdienstentgang etc.

Anmeldung unter 0800/22 55 22 – 3252 oder kitzbuehel@ak-tirol.com

GESUNDHEITSBERUFE

Pflege, Jobs und mehr

Einen Überblick über das Ausbildungs- und Studienangebot im Gesundheits- und Sozialbereich bekommen Interessierte beim kostenlosen Infoabend „Alles zu Gesundheitsberufen“ am Di. 21. März um 19 Uhr in der AK Kufstein, Arkadenplatz 2.



Expertinnen und Experten informieren u. a. über Pflege(fach)assistenten sowie Dipl. Gesundheits- und Krankenpflege, Dipl. Sozialbetreuungsberufe mit den Fachrichtungen Alten-, Familien-, Behindertenarbeit oder Behindertenbegleitung sowie Bachelorstudien wie Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie oder Hebamme.

Gleich anmelden unter 0800/22 55 22 – 3350 oder kufstein@ak-tirol.com

Fit und gesund in den Frühling

Tag der Gesundheit am 24. März. Experten beraten von 9 bis 16 Uhr im Konsumentencorner in Innsbruck. Alles zum gesunden Abnehmen erfahren Sie von Dr. Kurt Moosburger.

Runter von der Couch und mehr für Gesundheit und Fitness tun! Jetzt ist es höchste Zeit, die guten Vorsätze zu realisieren. AK und VKI Tirol unterstützen Sie dabei mit dem „Tag der Gesundheit, Ernährung und Bewegung“ am Freitag, 24. März, der unter dem Motto „Fit in den Frühling“ steht. Nutzen Sie die tolle Gelegenheit und kommen Sie zwischen 9 und 16 Uhr zum Konsumentencorner in der Innsbrucker Maximilianstraße 9.

Um 12.30 Uhr informiert der Facharzt

für Innere Medizin, Sport- und Ernährungsmedizin Dr. Kurt Moosburger über Diät-Lügen, gesunde Gewichtsreduktion, Ernährung und Bewegung.

Den ganzen Tag über berät die Diätologin Ingrid Wallner zur Ernährung für jede Altersgruppe, und die Physiotherapeutin Daniela Balda-Fichtinger informiert zu Bewegung, Freizeitsport, Haltung u. ä.

Experten der Apothekerkammer bestimmen Blutdruck, Gewicht und Body-Maß-Index (BMI) und bieten eine Nährstoffberatung an. Wer einen Sehtest machen möchte, ist bei den Profis der Fachgruppe Augenoptiker der Sparte Gewerbe Handwerk in der WK Tirol bestens aufgehoben.

Von den Juristen von AK und VKI Tirol erfahren Sie Wissenswertes zu Lebensmitteltests, Fitnessstudioverträgen etc. Vorbeikommen am **Freitag, 24. März, von 9 bis 16 Uhr** im Konsumentencorner in Innsbruck!

Kraut & Rüben. Obst und Gemüse liefern Vitamine und Ballaststoffe.

Obst und Gemüse liefern Vitamine und Ballaststoffe.

Obst und Gemüse liefern Vitamine und Ballaststoffe.

Obst und Gemüse liefern Vitamine und Ballaststoffe.

ERNÄHRUNG

Zuviel Chemie im Essen?

Nach diversen Lebensmittelskandalen versuchen sich viele Konsumenten bewusster zu ernähren und fragen sich, was alles in Lebensmitteln enthalten ist. Etiketten geben oft nur unbefriedigende Antworten, zum Beispiel mit schwer verständlichen Zahlenkombinationen, den sogenannten E-Nummern.

Beim kostenlosen Infoabend „Chemie im Essen – Bedrohung oder Panikmache?“ am Mi. 22. März in der AK

Tirol in Innsbruck beleuchtet Mag. Karin Hofinger oft verarmte, manchmal übertriebene und häufig unsachlich diskutierte Problemfelder. Die Nährstoffspezialistin wird auch der Frage auf den Grund gehen: Wieviel Schadstoffe sind tatsächlich in unserer Ernährung? Anmeldung unter 0800/22 55 22 – 1833 oder konsument@ak-tirol.com

Kraut & Rüben. Obst und Gemüse liefern Vitamine und Ballaststoffe.

AK Tirol TERMINE

AK INNSBRUCK

- **Josefsmesse, Jesuitenkirche**
Fr. 17. März, 19 Uhr
- **Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht**
Di. 21. März, 19 Uhr ▶ Seite 11
- **Chemie im Essen**
Mi. 22. März, 19 Uhr ▶ Seite 11
- **Auszeit für Weiterbildung**
Do. 23. März, 19 Uhr ▶ Seite 11
- **Tag der Gesundheit**
Fr. 24. März, 9 - 16 Uhr ▶ Seite 11
- **Ferialjob & Pflichtpraktikum**
Mi. 5. April, 18.30 Uhr ▶ Seite 11

AK IMST

- **Abnehmen - wie es wirklich funktioniert**
Di. 25. April, 19 Uhr ▶ Seite 12

AK KITZBÜHEL

- **Was tun, wenns kracht**
Do. 6. April, 19 Uhr ▶ Seite 11

AK KUFSTEIN

- **Alles zu Gesundheitsberufen**
Di. 21. März, 19 Uhr ▶ Seite 12

AK LANDECK

- **Feuer und Flamme oder ausgebrannt?**
Do. 20. April, 19 Uhr ▶ Seite 12

AK LIENZ

- **Wenn ein Baby kommt**
Di. 25. April, 19 Uhr ▶ Seite 9

AK REUTTE

- **Wenn ein Baby kommt**
Mi. 19. April, 18.30 Uhr ▶ Seite 9

AK TELFS

- **Wenn ein Baby kommt**
Di. 4. April, 19.30 Uhr ▶ Seite 9

HALL HOTEL MARIA THERESIA

- **Gesund mit alten Hausmitteln**
Do. 20. April, 19.30 Uhr ▶ Seite 12

BESSER LEBEN

Gesund mit alten Hausmitteln

Beschwerden wie Kopfweg, Schlafstörungen oder Husten und Heiserkeit lassen sich auf natürlichem Wege bekämpfen: Beim AK Infoabend am **Donnerstag, 20. April**, im Hotel Maria Theresia in Hall, Reimmichstraße 25, erfahren Sie ab 19.30 Uhr, wie beinahe vergessene, doch bewährte alte Hausmittel helfen, das natürliche Gesundheitsbewusstsein zu fördern und die Selbstheilungskräfte des eigenen Körpers stärken. Entdecken Sie mit DGKS und Kräuterfachberaterin Brigitte Staffner, welche Vielfalt an sanften Heilkräutern wie Arnika, Thymian, Leinsamen etc. die Natur bietet und wie einfach, schnell und wirksam Sie sich selbst Gutes tun können. Anmelden unter 0800/22 55 22 - 3850 oder hall@ak-tirol.com

Abnehmen: So funktioniert!

Wie nehme ich richtig ab und was sollte ich dabei beachten? Was ist vielleicht sogar gesundheitsschädlich oder pure Geschäftemacherei? Solche und ähnliche Fragen beantwortet der Internist und Sportmediziner Dr. Kurt Moosburger am **Dienstag, 25. April**, ab 19 Uhr in der AK Imst, Rathausstraße 1. Wenn Ihnen ein Blick auf die Waage die Stimmung verdirbt, dann melden Sie sich an unter 0800/22 55 22 - 3150 oder imst@ak-tirol.com. Denn wer frühzeitig auf seine Gesundheit achtet, kann Wohlstandskrankheiten vorbeugen und dazu beitragen, möglichst gesund und glücklich zu altern.

Foto: MelpomenaFotolia.com



Günstige Osternachhilfe

Lernen. Allen, die in den Osterferien Lehrstoff vertiefen möchten, hilft die AK Tirol wieder mit ihren bewährten Nachhilfekursen.

Gerade im Sommersemester warten auf Schüler wieder viele wichtige Prüfungen und Schularbeiten. Wer jetzt in einem oder mehreren Fächern noch Nachholbedarf hat, sollte die Zeit nutzen und sich rasch für die AK Osternachhilfe anmelden. In Kooperation mit dem BFI Tirol werden in allen Bezirken die sieben Hauptfächer Mathematik, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Italienisch, Französisch und Latein unterrichtet.

Die Kurse finden von Montag 10. bis Freitag 14. April in den Bildungseinrichtungen des BFI Tirol statt - täglich von 8.30 bis 11 Uhr und/oder von 11 bis 13.30 Uhr, je nachdem, ob ein oder zwei Fächer belegt werden.

Die Kurse finden ab vier Teilnehmern statt. Ein Fach kostet für Kinder von AK Mitgliedern 75 Euro, für alle anderen 115 Euro.

Teilnehmen können Schüler von Neuer Mittelschule, der Unterstufe allgemeinbildender höherer Schulen sowie der Oberstufe allgemeinbildender und berufsbildender mittlerer und höherer Schulen.

Besser lernen. Die AK Tirol hilft wieder mit ihren bewährten Nachhilfekursen.



Foto: Claudia PaulussenFotolia.com

Kursorte und Anmeldung

- BFI Innsbruck, Ing.-Ezel-Straße 7, 0512/59660-0
- BFI Imst, Rathausstraße 1, 05412/63805
- BFI Kitzbühel, Rennfeld 13, 05356/63699
- BFI Kufstein, Arkadenplatz 4, 05372/61087
- BFI Landeck, Malser Straße 11, 05442/62829
- BFI Lienz, Dolomitencenter, Amlacher Straße 2, 04852/61292 - 23
- BFI Reutte, Mühler Str. 22, 05672/72728
- BFI Schwaz, Münchner Straße 20, 05242/66063

Anmeldeschluss ist am Freitag, 24. März.

Mehr auf ak-tirol.com

„ZUGI MEETS BLUES“ Musikkabarett vom Feinsten

Sie möchten mehr über die Hintergründe vieler Pop-Hits wissen und einen Abend voller musikalischer Leckerbissen und anderer „Wucheln“ genießen? Dann sollten Sie die beiden Vollblutmusiker Markus Linder und Hubert Trenkwalder nicht verpassen und sich unter 0800/22 55 10 noch rasch für die AK Comedy Musikshow „Zugi meets Blues“ anmelden: Plätze gibt es noch am Di. 21 März in Landeck (Stadtsaal) und am 22. März in Walchsee (Mehrzweckhalle). Der Eintritt ist für Mitglieder mit Begleitung frei. Beginn um 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Vor der Vorstellung lädt die AK Tirol zu Würstel-Jause und Getränken ein.



Markus Linder, Hubert Trenkwalder (v. li.)

Foto: Alffriens

AK LANDECK

Burnout vorbeugen

Manche sprechen bei Burnout von einer Modeerkrankung. Was es aber wirklich bedeutet, ausgebrannt zu sein, wird Betroffenen oft viel zu spät bewusst. Wer Merkmale erkennt, kann rechtzeitig Gegenmaßnahmen setzen, erklärt MR Dr. Richard Lanner beim AK Infoabend „Feuer und Flamme oder ausgebrannt“ am **Donnerstag, 20. April**, ab 19 Uhr in der AK Landeck, Malserstraße 11.

Mögliche Anzeichen für ein Burnout müssen ernst genommen werden. Wenn Betroffene über diese sprechen, beschreiben sie ihren Zustand oft mit Dauerstress oder dem Gefühl, sinnentleert wie eine Marionette zu funktionieren. Wer die Merkmale und den Verlauf dieser Erschöpfungs-krankheit kennt, kann rechtzeitig Gegenmaßnahmen setzen und auch andere unterstützen, besser für sich zu sorgen, sagt der Praktische Arzt i. R. aus der Wildschönau. Anmeldung für den Infoabend unter 0800/22 55 22 - 3450 oder landeck@ak-tirol.com



Foto: agrokalyse.de

Hunger & Profit

Filmtage. Das Leokino Innsbruck zeigt von 28. bis 30. März Filme über unser Agrar- und Lebensmittelsystem. Gewinnen Sie Karten!

Es ist ein Grundrecht und wird mit Füßen getreten - das Recht auf Nahrung. Die österreichweiten Filmtage zeigen dazu bereits zum achten Mal unter dem Motto „Hunger.Macht.Profite.8“ kritische Dokumentarfilme, darunter vier Österreich-Premieren. Der Fokus liegt dabei auf der Frage, wie die industrielle Landwirtschaft und unser Lebensstil weltweit zu Hunger, Ausbeutung, Landraub und Ökoproblemen führen. Für fünf Produktionen können Sie Karten gewinnen. Der Film „ERNTE-frisch - MigrantInnen in Aktion“

Szene aus „AGROkalyse“. Kinder müssen sich von Insekten ernähren, um nicht zu verhungern.

zeigt die Situation von Erntehelfern in Österreich auf, „The Voice of the Land“ zeichnet ein Bild der rumänischen Landwirtschaft (beide 28.3, Beginn 18 Uhr, alle Filme Leokino Innsbruck, Anichstr. 36). „Bauer sucht Crowd“ widmet sich der solidarischen Landwirtschaft, „Land für unser Essen“ zeigt Alternativen zum industriellen Agrarmodell (beide 29.3., ab 18 Uhr). Die Auswirkungen der Fleischindustrie auf Indigene in Brasilien zeigt „AGROkalyse“ (30.3., ab 18 Uhr).

Wenn Sie Karten für einen der Dokumentarfilme gewinnen wollen, mailen Sie an ak@tirol.com, schicken ein Fax an 0512/5340 - 1290 oder schreiben an AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck. Gewünschten Termin, Namen, Adresse und Telefonnummer nicht vergessen!

AK Tirol IMPRESSUM

AK TIROLER ARBEITERZEITUNG - AK AKTUELL

Zeitung für Arbeit und Konsumentenschutz der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol

Medieninhaber und Herausgeber:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7

Redaktion: Dr. Elmar Schiffkorn, Mag. Christine Mandl, Gertraud Walch, Mag. Henrik Eder, Armin Muigg

Fotos: AK, www.fotolia.com

Druck: Intergraphik GmbH, 6020 Innsbruck, Ing. Ezelstraße 30

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25 (2): Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7; Präsident: Erwin Zangerl; Aufgabenstellung: Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die im Arbeiterkammergesetz 1992 BGBl. Nr. 626/1991 idgf festgehalten sind.

Die von der AK Tirol angebotenen Leistungen kommen ausschließlich ihren Mitgliedern zugute. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.